

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

177 (31.7.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532222](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Postabrechnung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Scheckabholung 60 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühr.

— Mit —

Sonntagsbeilage.

Interessen werden die fünfgeschossige Korpuszelle oder deren Raum für die Inserenten in Münster-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Außenbezirk mit 15 Pf., für sonstige sonstige Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Inserat. Inserat für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Bierstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Am Wilhelmshaven. —

Filiale in Heppens: Münzenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 31. Juli 1910.

Nr. 177.

## Das Recht des Fürsten zu Solms-Baruth und das öffentliche Interesse.

Seit einigen Jahren liegen die Einwohner der Gemeinde Friedrichshof bei Baruth mit dem Fürsten zu Solms-Baruth in einem Rechtsstreit, welcher einen geradezu klassischen Beitrag zur preußischen Polizei- und Verwaltungspraxis liefert. Die Tatsachen, welche diesem Streitfälle zugrunde liegen, zeugen mit unverkennbarer Deutlichkeit, wie die preußische Verwaltungsmaschine im privaten Interesse eines Junkers in Bewegung gesetzt werden kann.

Der Fürst zu Solms-Baruth umgab sein Waldgebiet im Jahre 1905 mit einem Wildzaun. Durch den Wald führten mehrere Landstrassen, welche die umliegenden Dörfer miteinander verbinden. Hätte der Fürst den Jägern der Straßen erlaubt, so würde das erheblich höhere Kosten verursacht haben, als wenn er quer über die öffentlichen Verkehrswege zog. Das ist zwar nicht gestattet, aber wenn man ein durchdringlicher Jäger ist, findet man schon die Mittel, um etwas durchzulegen, was gewöhnlichen Staatsbürgern nicht erlaubt ist. Wenn Fürst Biomard sogar die Klinke der Gefangen in seinem privaten Interesse handhabt, warum sollte Fürst zu Solms nicht die Klinke polizeilicher Verfügungen zu seinem Gunsten in Bewegung setzen? Der Fürst beantragte also bei demstellvertretenden Amtsvoorbereiter v. Löschow in Berlin, eine Verfügung zu erlassen, wonach dem Fürsten gestattet wird, den Wildzaun quer über die Straßen zu führen und an der Überführungsstelle ein Tor anzubringen, welches von den Passanten zu öffnen und zu schließen ist. Derstellvertretende Amtsvoorbereiter — er ist ja auch ein Junker! — erließ die Verfügung unter Berufung auf seine wogepolizeilichen Beauftrage. Die öffentlichen Verkehrswege wurden also durch die fürstliche Gittertoro gesperrt und der Amtsvoorbereiter ließ an jedem Tor eine Bekanntmachung anbringen, die jeden, der das Tor nach dem Passieren nicht wieder schließe, mit einer Geldstrafe bis 30 M. bedroht.

Die Einwohner von Friedrichshof waren befreiflicherweise sehr ungehalten über das Verkehrsbehindern, welches der Fürst mit polizeilicher Erlaubnis auf die dem öffentlichen Verkehr dienenden Wege hingestellt hatte. zunächst beschritten sie gegen die Verfügung des Amtsvoorbereiters den Beschwerdestieg. Der Landrat, der Regierungspräsident und der Minister wiesen die Beschwerdeführer ab. Die Verfügung des Amtsvoorbereiters — so hieß es — sei im verkehrspolizeilichen Interesse erlaubt und beteile sich zu Recht. — Die Sperrung der Wege durch fürstliche Gittertore war also von höchster Stelle funktioniert.

Die Friedrichshofener logten sich: Wenn der Fürst schon die Wege sperren darf, dann mag er Wärter anstellen, welche die Tore den Passanten öffnen und schließen. Wie sind nicht des Fürsten Diener und haben seine Verantwortung, seine Tore zu schließen, um so weniger, da das Oeffnen und Schließen der Tore für Wagenfahrer sehr umständlich ist. — Man ließ also hinter sich das Tor offen. Die Landleute, welche so gegen die Verfügung des Amtsvoorbereiters getreten waren, wurden vom Schöpfengesetz Baruth — dem Sitz des Fürsten! — willkürlich zur Strafe verurteilt. Die Strafkammer in Potsdam hat aber diese Urteile — es war schon im Jahre 1906 — aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen mit der verständigen Begründung: Die Wegepolizei hat den Interessen des öffentlichen Verkehrs Genüge zu tun. Hier handelt es sich um eine Maßnahme, welche den öffentlichen Verkehr hemmt, die polizeiliche Verfügung ist demnach ungesehlich und ihre Übertretung nicht strafbar.

Trotz dieses Gerichtsurteils wurde wieder die Verfügung des Amtsvoorbereiters aufgehoben noch die Gittertore des Fürsten zu Solms-Baruth befehligt. — Nun versuchten es die Einwohner von Friedrichshof mit einer Privataffäre gegen den Fürsten. Sie beantragten, ihn zur Entfernung der Gittertore zu verurteilen, da die Vermögensinteressen der Grundbesitzer in Friedrichshof durch die Sperrung der Wege Schaden littten. Beim Landgericht Potsdam ertritten die Räuber ein obiges Urteil. Der Fürst wandte sich an das Kammergericht, erhielt aber nicht zur Verhandlung, ließ sich auch nicht vertreten, denn er stellte sich auf den Standpunkt: In dieser Angelegenheit haben die Gerichte nicht mitzusprechen. Dieser echt junkerliche Standpunkt machte aber auf das Kammergericht keinen Eindruck. Es füllte gegen den Fürsten ein Verklammlsamturteil. Hiergegen erhob der Fürst Einspruch. Ehe es zur mündlichen Verhandlung über den Einspruch kam, fachte die Königliche Regierung zu Potsdam einen Wienbergschluss, welcher den Reichstag in dieser Angelegenheit als ungültig erklärt. Die Regierung erhob den Kompetenzkonflikt und der

Kompetenzgerichtshof erklärte denselben am 17. April 1909 für begründet, da sich die Klage gegen eine politische Verfügung richtet. Ein vom Kompetenzgerichtshof eingefordertes Gutachten des Kammergerichts lagt dagegen, die Klage richtet sich nicht gegen die polizeiliche Verfügung, sondern auf Beseitigung des Gittertors. Der Kompetenzgerichtshof aber lobt dies Gutachten einfach beispiel und erklärte, wie gelöst, das Rechtsweg für ausgeschlossen.

In der Tat, ein klassisches Beispiel preußischer Zustände. Die Gerichte, selbst das Kammergericht, geben den flaggenden Landleuten recht und verurteilen den Fürsten. Die Regierung aber greift zu dessen Gunsten ein und sagt: Hier haben nicht die Gerichte zu sprechen, sondern nur die Polizei. Diese hat, wie wir gesehen haben, im öffentlichen Interesse eine Verfügung erlassen, die in Wirklichkeit nur den privaten Interessen des Fürsten dient. Dagegen ist nun in Preußen nichts zu machen. Der Rechtsweg zur Beseitigung eines fürstlichen Wildzaunes darf nicht beschritten werden.

Inzwischen sahen die Einwohner von Friedrichshof fort, durch Öffnungen der Tore die Verfügung des Amtsvoorbereiters zu überstreiten. Äußerlich zerstört verurteilte. Der legale naßkalte Berufung ein und stand infolgedessen gestern vor der Strafkammer in Potsdam, wo ihm Rechtsanwalt Dr. Karl Vieckne verteilt wurde. Der Verteidiger bezeichnete die polizeiliche Verfügung als ungesehlich, weil sie nicht dem öffentlichen Verkehrs diene, sondern ihn hemme, auch nicht im öffentlichen, sondern lediglich im privaten Interesse des Fürsten erlassen sei. Der Verteidiger beantragte Freispruch des und Niederkommen der Verteidigungsosten durch die Staatsanwaltschaft.

Das Gericht gab diesem Antrage in vollem Umfang statt. Es stellte sich auf den Standpunkt, den das Landgericht schon in den früheren Prozessen eingenommen hat, wonach die Verfügung des Amtsvoorbereiters ungesehlich ist.

Hierdurch ist also der Fürst zu Solms-Baruth, sowie die für seine Interessen wirkenden Verwaltungsbehörden auf neu verurteilt. Die Sperrung der Wege durch den fürstlichen Wildzaun wird aber trotzdem nicht bestraft werden. Denn auf Seite des Fürsten stehen ja die Verwaltungsbehörden bis zum Minister hinunter. Ja, der Fürst vermehrte sogar die Absperrung der Wege und der Amtsvoorbereiter fand solche Abwertungen durch neue Verfügungen „im öffentlichen Interesse“. Gegen eine solche Verfügung ist bereits am 31. Oktober 1909 Beschwerde erhoben. Sie ist aber die jetzt — nach acht Monaten — noch nicht erledigt und schwert noch beim Regierungspräsidenten ab. Wie sie erledigt werden wird, das kann nach den bisherigen Erfahrungen wohl nicht zweifelhaft sein.

In Preußen herrscht der Junker. Das erklärt alles und es gibt trotzdem Leute, die Preußen für einen „Reichstaat“ halten. Ja, den Staatsanwalt erklärte erst kürzlich — am 12. M. — im Prozeß gegen die Welt am Montag Preußen für den „stolzesten Staat in der ganzen Welt“.

## Politische Rundschau.

Bant, 30. Juli.

### Nicht vor den Reichstagswahlen!

Herr Dertel vom Bunde der Landwirte, der sich in diesen Sommermonaten mehr denn je als der Diktator des deutschen Reiches fühlt, hatte vor kurzem in seiner Deutschen Tageszeitung die Verfügung der Wahlkreisvorlage, die der Post folgte ausgearbeitet. Sein soll, nicht vor den Reichstagswahlen an den Landtag gelangen dürfe. Richtig konnte man tags darauf in allen offiziell inspizierten Blättern lesen, daß die Vorlage wahrscheinlich bis nach den Reichstagswahlen zurückgehalten werden würde. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß im letzten Jahre vor der Abrechnung die politische Erregung der Massen auf einen Gegenstand gelentet werde, dessen Verhandlung, wie man sehr wohl weiß, nur der Sozialdemokratie zugute kommen könnte. Viel lieber möchte man es mit einem kleinen Kriegsrücksummel in Verbindung mit einem Militärvorlagenkonflikt versuchen, um den furor teutonicus, die blinde Spiechermutter, gegen den inneren Feind zu entfesseln. Für die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ soll inzwischen die alte Weisheit der Realität gelten, daß das Ruhende nicht bewegt werden darf.

Die Absicht der Gegner, die preußische Wahlrechtsfrage einzuführen aus der aktuellen Politik auszuschalten, tritt mit großer Deutlichkeit zutage, daß die Sozialdemokratie keinen Augenblick darüber im Zweifel sein kann, was sie angeht einer so klaren Sachlage zu tun hat. „Was sie euch widrig macht, macht uns sie wert.“ Je mehr die Gegner ihrer Furcht vor der Wiederaufrichtung der Wahlrechtsfrage im kommenden Herbst und Winter vertraten,

desto bestimmter wird es für die Arbeiter heißen müssen: „Nur erste Wahlrechtsbewegung!“

Die preußische Wahlrechtsbewegung ist es im Grunde gewesen, die den Bülowblock zerstört und jeden Versuch einer politischen Entwicklung nach rechts vereitelt hat. Die Wahlrechtsbewegung hat die Arbeitersklasse und ihre politische Vertreter, die Sozialdemokratie, als handelnde Person in den Vordergrund der politischen Bühne gestellt und damit ungeschätzten Massen Gelegenheit gegeben zu erkennen, wo die wahren Vorkämpfer ihrer Rechte und Freiheiten zu finden sind. Die Wahlrechtsbewegung hat die Sozialdemokratie als die unermüdliche Antreiberin zu „politiver Arbeit“ gezeigt, und daß die positive Arbeit einer preußischen Wahlreform notwendig, „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ ist, hat der König in seiner Thronrede vom 20. Oktober 1908 zugeben müssen. Wer sich aber bei dieser Gelegenheit, wo es um das Recht des Volkes ging, arbeitsunwillig und arbeitsunfähig gezeigt hat, das waren die bürgerlichen Parteien, das Zentrum wie die Konservativen und die Nationalliberalen. Man begreift, daß die nicht minder unwillige und unfähige Regierung, die selbst von der freikonservativen Post beschuldigt wird, sie hätte die Einlösung eines gegebenen Königlichen Versprechens nur zum Scheine verlaut, das anwidern und aufzulösen Schauspiel, das die Wahlrechtsverhandlungen des preußischen Landtages geboten haben, nicht unmittelbar vor den Reichstagswahlen wiederholen will.

Aufgabe der Massen wird es sein, gegenüber allen Einbildungskreisen stark zu bleiben und den Ruf nach dem gleichen Recht aller deutschen Staatsbürger in allen Teilen des Reiches erneut zum Feldgeschehen des großen Wahlkampfes zu erheben. Es wird um so notwendiger sein, die Erkenntnis des Werts politischer Rechte bis in den letzten Winkel des Reiches zu verbreiten, als ohnehin nach jeder für die Sozialdemokratie erfolgreichen Reichstagswahl mit der Gefahr eines Angriffs auf das Reichstagswahlrecht gerechnet werden muß. Auch einem solchen Angriff kann am besten dadurch vorgebeugt werden, daß von vornherein eine Stimmung geschaffen wird, die jeden Versuch, das Reichstagswahlrecht anzutasten, als höchst gefährlich für den Unternehmer erscheinen läßt. So wird alles dafür, daß sich die Arbeitersklasse durch keine Regierungsdiplomatiken den Vorteil entziehen lassen will, den ihr eine starke preußische Wahlrechtsbewegung, auch für die Reichstagswahlen und die ihr folgende Zeit sichert. Sie wird kämpfen und siegen mit der Parole: Die Sozialdemokratie für das Recht des Volles in Preußen und ganz Deutschland voran!

### Zum Baustreit in Dortmund.

Die Blätter sind jetzt voll von Meldungen über den Konkurs der Niederdeutschen Bank. Auf über 50 Millionen Mark werden die Verbindlichkeiten derleben geschätzt, also um mehr als ein Fünftausend des 12 Millionen beträgenden Aktienkapitals. Mit den Aktiva sieht es mehr als windig aus. Herr Direktor Ohm sitzt im Gefängnis. Seine Autos pusten nicht mehr, seine Kapelle, in der er sich mit seinem Gothe unterhielt, wird bald einer anderen Hölle gleichen, in welcher das Grauen wohnen und seine Reisen nach Mellingen und zum heiligen Grab nach Jerusalem werden ihm schmerzvolle Erinnerungen sein. Die Aktiendarle werden keinen Pfennig Bargeld wiedersehen, und die Gläubiger müssen zufrieden sein, wenn sie einen ganz kleinen Projekttag aus der Masse erhalten. Der Hauptstamm der Gläubiger lebt sich aus kleinen Leuten im Münsterlande, im südlichen Westfalen und im Hannoverschen zusammen. Unterhält doch die Bank überall Filialen und Agenturen in kleineren Orten. Allerdings Beziehungen zur katholischen Geistlichkeit, der untermittliche Wirklichkeit des Herrn Ohm längst nicht unbekannt war, verhalfen der Bank zu dem, was sie am notwendigsten brauchte: zu hohen Einlagen von kleinen Sparten, die verloren durch die höheren Zinsenangebote der Bank, vielzahl ihre Sparfassensammlungen abbauen und Herrn Ohm in die Finger gleiten lassen. Kein Wunder, daß es jetzt in einzelnen kleinen Orten, z. B. in Bentheim, zu förmlichen Angriffen auf die Leiter der Filialen gekommen ist.

Der Lawinensturz wird aber auch noch auf indirektem Weg gar manche Existenz vernichten, denn all die Finanzierungs- und Tochtergesellschaften der Bank, die industriellen Unternehmen, denen sie den Rückhalt gab, können jetzt sterben über Nacht und wiederum viele Existenzen mit in den Abgrund reißen.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Bank erleiden durch den Zusammenbruch auch erhebliche Verluste. So wird zum Beispiel Geheimrat Oberlandesgerichtsrat a. D. Imwalle in Münster sein ganzes Vermögen in Höhe von 500 000 M. eingesunken. Fabrikbesitzer Karl Mannemann, der lange Jahre dem Aufsichtsrat angehört hatte, hat noch in den letzten Tagen eine Million hergegeben, um die Bank vor dem Au-



ammendruck zu retten. Wie verlautet, hat Rechtsanwalt Frank der Staatsanwaltschaft für die Haftentlassung des Bandenkörpers Ohm 100000 M. Kavution angeboten, die ihm von einer Ohm nahestehenden Seite zur Verfügung gestellt worden sind.

Auch das Oldenburger Land, besonders das katholische Oldenburgische Münsterland ist von dem Bankkraze betroffen. Der Provinzpreis wird hierüber aus Bankfilialen berichtet: Im Amtsbezirk Peine kommt nämlich die Ortschaft der Gemeinde Damme in Frage und zwar — nach Veran- schlagung — mit rund 700000 M. Aktien und etwa 50000 M. Spargeldern. Für den Amtsbezirk Friesoythe kommen rund 500000 M. Spargelder und für den Amtsbezirk Cloppenburg gar rund 900000 M. Sparanlagen in Frage! Ein Oldenburger Amtsrat verteidigt nach den O. R. in Aktien den Wert von 600000 M.

Wie die Bank arbeitete, sagt das Berl. Tgl.: Beabsichtigte die Niederdeutsche Bank an irgendinem Ort in Westfalen, Rheinland oder Hannover eine Filiale zu eröffnen, so haben sich die Leiter der Bank zunächst noch einem in dem Orte lebenden Mannen um. Um ihn trat man mit dem Anerbenen heran, die Leitung der Filiale zu übernehmen, versprach ihm ein für örtliche Verhältnisse recht hohes Einkommen, freie Wohnung, Gratifikationen u. s. w. Ob der betreffende Leiter im Bantwesen irgendwelche Kenntnisse besaß, darauf wurde meistens nicht geprüft. Es genügte den persönlich haftenden Gesellschaften der Niederdeutschen Bank, wenn der neue Mann bei seinen Mühlegeren Vertrauen genug und Mutel besaß, um eine Kauktion dadurch zu stellen, daß er einen Betrag an eigenen Aktien des Niederdeutschen Banks übernahm. So kam es denn, daß sich als Leiter der Filialen Leute fanden, die aus Berufshänden hervorgegangen sind, die nie oder nur wenig im Leben mit dem Bankwesen in Berührung gekommen waren. Je nach der Höhe der von den Filialleitern übernommenen Aktien führten diese Herren den Titel „Bankdirektor“ oder „Bankdirektor“. Sie finden sich unter den Filialdirektoren Herren aus der Eisenwaren-, Kolonialwarenhandlung, aus dem Holzhandel und dergleichen. Ihnen zur Seite stand meistens ein junger Beamter, lebte oft in einem „Haus im dritten Jahre“. Diese beiden Herren unterzeichneten zusammen, der eine ppa, der andere z. B. Ihre Ausgabe war ja auch im allgemeinen nicht besonders schwer, bestand sie doch hauptsächlich darin, in gesellschaftlicher Beziehung in dem betreffenden Süddörfern eine der ersten Rollen zu spielen und durch geschickte Rellame in den Hofstädtern Depositengelehrten heranzuziehen. Die einzelnen Filialen gründeten auf dem umliegenden Ortschaften wieder Agenturen, deren Leitung man meistens einem Auktionsator oder dergleichen überließ. Dieser bezog von allen durch seine Vermittlung eingegangenen Depositen Geldern je nach der Abständigkeit des Geldes eine gewisse Provision. Durch die hohen Zinssätze und das Vertrauen, das die Bankleiter bei der Bevölkerung genossen, gelang es der Niederdeutschen Bank, verdecktmäßig viele Spargelder heranzuziehen. Alles drückte seine Spargelder zur „Bank mit den großen Geldschäufen“, und so mancher Spargroßhändler eines kleinen Kaufmanns geht auf diese Weise verloren.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Am Donnerstag wurde folgende königliche Verordnung veröffentlicht: Der Absatz I des Artikels 12 der Verordnung zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom 16. November 1899 wird, wie folgt, geändert: „Die Verbreitung von dem vor der Chelchaffung erforderlichen Ausgabe (Bürgerliches Gesetzbuch §§ 1316, 1322) erstellt, sofern beide Verlobte Reichsbürger sind, der Regierungspräsident, in dessen Begleitung die Ehe geschlossen werden soll — für Berlin der Oberpräsident von Berlin —, in den übrigen Fällen der Minister des Innern.“ Artikel II. Diese Verordnung tritt am 1. August 1910 in Kraft.

Die schweren Folgen der Reichsfinanzreform für die Tabakindustrie sind nun für Sachsen amtlich erwiesen. Das Ministerium hat eine Rundfrage über den Umfang der Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe infolge der Reichsversicherungsordnung erlassen. Es wurde die Frage gestellt, ob seit dem Oktober v. J. seither die leichte Rundfrage gestellt worden ist, sich die Betriebs einschränkungen und die Arbeitslosigkeit vergrößert hätten. Das wurde fast aus allen Bezirken bejaht.

Ein gutes Vorspiel. Am Sonnabend ist eine Reichstagsabgeordnete im Kreis Cannstatt-Ludwigsburg, die zu den besseren Hoffnungen für unsere Partei berechtigt, ein kleines Vorspiel bedeutet die Nachwahl im württembergischen Landtagswahlkreis Welzheim, der bisher, wie auch der Reichstagswahlkreis Cannstatt durch den Professor Dr. Hieber vertreten war. Die Wahl endete mit dem glänzenden Siege unseres Genossen Gemeinderat Kinkel, der 1448 Stimmen auf sich vereinigte, während seine Gegner Wurt (Fortschr. Volkspartei) 1200 Stimmen und Möhring (Bauernbund) 1079 Stimmen erhalten.

Unser schwäbisches Partei Blatt leitet seinen Wahlbericht wie folgt ein: „Wer hätte das gedacht! Vor wenigen Tagen noch würde man den öffentlich ausgeschalteten, der ernstlich den Sieg der Sozialdemokratie im Oberamt Welzheim in Aussicht gestellt hätte. In diesem kleindäuerlichen, verkehrsarmen Bezirk mit seinen 3000 selbständigen landwirtschaftlichen Betrieben, dem einzigen in Württemberg, dessen Oberamtstadt noch nicht an das Bahnhof angeschlossen ist . . . Welzheim wurde aus eigener Kraft glänzend erobert, der zweite Wahlsieg muss noch folgen! Sieg im ersten Wahlgang ist die Parole für die sozialdemokratischen Wähler des zweiten Wahlkreises.“

Der Wahll der Bäuerinnen vom Bund der Landwirte. Der Reichstagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei für Metzberg-Querfurth, Gutsbesitzer W. Koch-Unterschmidt, hat der Berliner Volkszeitung zufolge einen offenen Brief an einen Bündesführer im Kreise gerichtet, in dem er die

Wirksamkeit des Bundes der Landwirte scharf kennzeichnet und zum Schluss kommt:

„Die Stellung des Bundes der Landwirte bei dem Schuhkartell, der Reichsfinanzreform, den preußischen Wahlrechtswillen, insbesondere auf Revision der Landgemeindeordnung, Eingemeindung der selbständigen Gutsbezirke, Beeinträchtigung des Einflusses des Großgrundbesitzes in den Kreis- und Provinziallandtagen, Aufhebung des Patronats und vieles andere hat den Bauern die Augen gefnet, sie haben ihre Feinde erkannt. In meiner Heimat sind viele dieser vollständig beseitelt. Ganze Ortsgruppen sind in corporo ausgetreten, z. B. Odhausen-Döllig. Der schwarze Block mit dem Bund der Landwirte wird bei den nächsten Reichstagswahlen die Sitze für sein beispielloses Verhalten erhalten. Er wird die bspw. Niederränge erledigen, zum Wohl des deutschen Volkes.“

Ein neues Agitationssmittel haben Mitglieder des Bundes der Landwirte entdeckt. Sie fordern die Jungfrauen auf, nur solche Junglinge zu läuten, die dem Bund der Landwirte beitreten wollen. Auf diese eigenartigen Gedanken ist der Bündler v. Levevox gekommen. Sein Vorschlag wird auch bereits richtig weiter fortgesetzt. So hat, wie das Berliner Tagblatt meldet, ein anderer Apostel der Liebe, der den liberalen Lehrern besonders abgenutzt ist, in einer Rede auf dem Donnersberg folgendes ausgesetzt: „Meistens sind Sie (nämlich die Lehrer), Feinde des Bundes, obwohl Sie selbst grobheiten von Bauern stammen und der Bund gerade für die Lehrer unendlich viel getan hat. Wenn aber die Herren nach dem Studium in ein Dorf verkehren werden, so suchen Sie sich die reichste und schönste Bauertochter aus, strecken die Mittigt Schön ein und schimpfen dann nach der Hochzeit über die Bauern. Deshalb sollte jede Bauertochter, die einen Lehrer zum Viehbieter hat, diesem erklären, sie heiße ihn nur, wenn er die Bundesahne schwört und niemals über den Bund schimpfe!“

Eine Ausgabe für Herren v. Ritteren-Wöhler. Die Dänenheiter in Schleswig-Holstein sehen alle Hoffnungen auf den neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Ritteren-Wöhler. In einer Zeitung der hochkonferentiellen Schlesischen Zeitung erschien sie: „Wir haben den Dänen gegenüber lange genug Milde und Nachgiebigkeit geübt. Wir sind mit der wahllosen Aufnahme der Dänenunterwerter weiter gegangen, als das nationale Interesse es zuließ, und haben dadurch das Dänentum ungemein gestärkt. Aber es muß alles seine Grenzen haben und allzu große Gnädigkeit und Nachgiebigkeit ist noch kein als Schwäche gedeutet worden. Der dänische Ministerwechsel fällt zeitlich mit einem Personenumstech im Auswärtigen Amt bei uns zusammen. Vielleicht wäre es an der Zeit, jetzt einmal von Seiten des amtlichen Deutschlands an das amtliche Dänemant bestimmt Forderungen zu stellen.“ An der Spitze dieser Dänenherrsche steht der Landgerichtsrat Dr. Hahn, ein Vertreter der unparteiischen Justiz, dessen politische Vielesligkeit erzt leichtlich in der Presse sehr abfällig beprochen wurde.

Ein deutsch-amerikanischer Konsult? Als Deputierter verhaftet und zu sechs Monate Gefängnis verurteilt wurde in Darmstadt der Inhaber einer großen Kunstabhandlung in Newark namens Schubelth, der mit Eraldus des Bürgermeisters und des Kreisamts Alzen nach längerer Abwesenheit von Deutschland das Grab seiner verstorbenen Mutter in Flensburg besuchte. Wie verlautet, hat sich die amerikanische Botschaft in Berlin bereits der Angelegenheit angenommen und man hofft, daß der Kaiser den wegen Detention verurteilten amerikanischen Staatsbürgern begnadigen oder doch die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe veranlassen werde. On diesem Sinne hat sich nun auch die Gemeinde von Flensburg in einem Gnadenbuche an den Kaiser gewandt. Der Bürgermeister und das zuständige Kreisamt Alzen haben das Gesuch befürwortet.

Unter das Gewerkschaftsstift in Essen werden immer noch Tariertagesschichten in die Welt gesetzt. Eine Meldung berichtet, daß eine Frau von einem Bergmann mit einem Bergglas schwer verletzt worden sei. Dazu ist festzustellen, daß es sich um die Inhaberin einer Verkaufsstube handelt, der Stütze aus einem aus Unvorsichtigkeit zerbrochenen Glas ins Gesicht flogen. Die Frau selbst erklärte einem Schuhmann, daß der Mann keine Schuld treffe und jedenfalls keine böse Absicht vorliege.

Von Interesse ist auch, daß ein höherer Polizeibeamter und andere Schuhleute den Vertretern des Gewerkschaftsstifts erklärten, sie würden, daß es sich bei der Schuhzelte — die sich eineinhalb bis zwei Stunden nach Schlus des Festes, als von der Festleitung niemand mehr anwesend war, ereignete — nicht um Gewerkschaftsleiter, sondern um Elemente handle, wie sie im Industriegebiet leider öfter Feindseligkeiten üben. Ein Revolutionsleiter aus den anliegenden Häusern ist bereits mit Namen festgestellt. Es ist ein unorganisierte, polnischer Arbeiter, der immerzu aus seinem Revolver lädt, ansehnend, weil es ihm Vergnügen macht, die Polizei noch mehr aufzuregen.

Es bleibt also von den ganzen Schauergeschichten nur die bedauerliche Verleugnung eines organisierten Arbeiters durch den Messerstich eines Unorganisierten übrig.

Gehembundprozeß. Ein großer politischer Prozeß wegen Gehembündelns und Auseinandersetzung zu Gewalttatwegen im Bozen bevor. Angeklagt sind 27 Personen, darunter auch der Vorsitzende des Gehembundes Sotzia und der Probst Dykies in Bu.

„In Anerkennung des musterhaften Verhaltens“ der Heidelberg Schuhmannschaft während der Jahrhunderter des Körps Suevia wurde, wie man den B. L. Schreiter, der Mittenvorsteher der Schuhleute vom genannten Körps die Summe von 300 M. überwiesen. Vorstehendes spricht ganze Bände. Interessant wäre es übrigens zu wissen: Wie hat ein Schuhmann sich beim Stiftungsfest eines Körps eigentlich zu verhalten, um sich von den künftigen Staatsanwälten, Polizeipräsidienten und Ministern das Prädikat „musterhaft“ zu verdienen?

Eine häuerliche Genossenschaft vertrat. Der Sulinger Kreiszeitung zufolge ist die Osnabrücker häuerliche Bezugs- und Abgangsgenossenschaft zusammengebrochen. Der Betrag soll sich, abgesehen von den Konkurrenzverlusten, auf 38000 Mark belaufen. Der Geschäftsführer, Landwirt M., wurde verhaftet.

#### England.

Der Amtungsseid des Königs. Vom Unterhaus wurde die vom Premierminister Asquith vorgeschlagene neue Fassung der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung mit 244 gegen 54 Stimmen angenommen. Die Erklärung lautet: „Ich erkläre hiermit feierlich in Gegenwart Gottes und bete, daß ich ein treuer Protestant bin, und daß ich die Geseze, welche die protestantische Thronfolge in meinem Reiche sichern, halten werde, nach meinen besten Kräften und gemäß dem Gesetz.“

#### Spanien.

Die Lage. Der Ministerrat beschloß die vatikanische Frage und kam zu folgendem Entschluß: Der Ministerpräsident, der nach San Sebastian reist, wird sich zusammen mit dem Minister des Außenfern mit der letzten Note des Vatikans beschäftigen. Nach der Rückkehr nach Madrid wird der Ministerrat diese Note prüfen. Der Finanzminister trug den Entwurf zu einer Anleihe von 1½ Milliarden Pesetas vor. Die bereits bewilligten Ausgaben von Schatzanweisungen in Höhe von 81 Millionen werde er nur nach Bedarf vornehmen. Der Ministerrat beschloß, in der ersten Sitzung der Cortes den Entwurf eines Vereinsgesetzes einzubringen. Danach wurde noch über den Ausstand in Bilbao beraten und festgestellt, daß die Gründungsbehörde jeden Schiedsgerichtsvorschlag ablehnen

#### Türkei.

Zur Keetsafrage. Der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland wird unvermeidlich, wenn in der griechischen Nationalversammlung Abgeordnete von Keetsa zugelassen werden. Die Kreter wünschen nur gerne ihren Vertrauensmann Venizelos in die Nationalversammlung zu senden. Die Schumähne haben nun einen Ausweg gefunden, der allerdings nicht recht verständlich ist. Sie haben durch ihre Konzile die türkische Regierung verständigt, daß Venizelos erst nach der Niederlegung aller Kreter ein Mandat Keetsa zur griechischen Nationalversammlung annehmen könne.

#### Nordamerika.

Das Liberia-Protektorat erreicht den nordamerikanischen Staatsmännern doch etwas brenzl. Unter London wird gemeldet: Nachdem die Vereinigten Staaten die Zulassung gegeben haben, daß sie nicht die Abhöfe hätten, ein Protektorat über Liberia zu beanspruchen, wird die englische Regierung gegen die Erhebung einer Anleihe für Liberia keine Einwendungen erheben. Wenn auch zuerst gesagt wurde, daß diese Anleihe von Amerika, Deutschland und Frankreich gewährten werden sollte, so ist es doch fast gewiß, daß auch englisches Kapital sich an ihr beteiligt.

Keine politische Nachrichten. Die britische Staatsregierung hat sich gegen die Einführung einer Mobilisierung verordnung ausgesprochen. — Der Sozialer von Deltzert hat angeordnet, daß in diesem Jahre keine Armeemannschaft abgehalten werden soll. — Die wegen Abnahme unbekannter Munition verhafteten serbischen Offiziere sind in Freiheit gesetzt worden. — Aus Tessalon, Thessaloniki, kommt die Nachricht, daß eine türkische Karawane von französischen Truppen angegriffen worden und mehrere hundert Menschen getötet worden sind. — Die Bagdadabahn soll nun auch die alte Baladino-Lage berühren. — Die türkische Regierung will nun die irregulären Truppen, vornehmlich die Aseren militärisch organisieren, ähnlich wie Russland die Kosaken. — In Syrien ist der Zolldirektor eröffnet worden. Der Nord wird als ein politisch bezeichnend und ist der Wieder entkommen. — Der russische Kriegsminister hat den Offizierswahlkörper für Finnland einberufen, um zwei Deputierte in den Reichstag und vier in die Reichsduma zu senden. — Die Regierung von Weststaaten plant nach einer Meldung aus London die Anstellung einer Million russischer Juden. Die Kommission der französischen Deputiertenantamente, welche den Fall Rochele unterrichtet, darf sich bis zum 6. Oktober vertragen. In Sotia wurde ein Mitglied der türkischen Deputiertenantamente, Vali Madzhan verhaftet unter der Verdächtigung, an den Vorgängen in Tiflis während der russischen Revolution teilgenommen zu haben.

#### Parteinaachrichten.

Die Parteigenossen in Mannheim nahmen am Donnerstag zum drittenmal Budgetkonsult Stellung. Die Diskussion dauerte die 1½ Uhr nachts. Bei einem Besuch von circa 600 Personen gelangte schließlich gegen 50 bis 60 Stimmen eine Resolution zur Annahme, die der badischen Landtagsfraktion das volle Vertrauen ausprägt, ihre soziale Haltung billigt und die Aufhebung der Ründergerichts-Konsultation verlangt, die unseren Abgeordneten in den Parlamenten die Ablehnung des Budgets zur Pflicht macht.

#### Locales.

Bant, 30. Juli. Rosthals die Ritter und Stemmer des Reichsorts II der Kaiserl. Werk.

Una wird geschieden:

Vor ungefähr zwei Monaten haben wir an dieser Stelle einen Artikel gebracht, betitelt: „Ein Rosthals der Ritter und Stemmer der Kaiserl. Werk Wilhelmshaven“ und darin geschildert, zu welchen brutalen Maßnahmen das Bestreben der Werk unter allen Umständen die Produktionskosten (sies Lohnsumme) herabzumindern, geführt hat. Das Gros der bisherigen Ritter und Stemmer besteht aus gelehrten Schmieden, ein kleinerer Teil aus andern Branchen. Diese wurden nach den Lohnsätzen ihres Berufes entlohnt. Außerdem mittlerweise eine völlige Umwidlung im Produktionsprozeß durch Verwendung von pneumatischen Werkzeugen und Hilfsmitteln, vor sich gegangen war, wurden nur noch ungelehrte Arbeiter herangebildet und diese als Ritter und Stemmer beschäftigt. Es wurde dann eine besondere Lohnklasse für diese Sparte geschaffen und die

Stundentönn weit niedriger angezeigt als für Schmiede, Schlosser usw. gezahlt wurden. Um nun für alle Mieter und Stenmer einen Einheitslohn in den verschiedenen Slagen herbeizuführen, bestrebt nicht etwa die Werft die geringer entlohnten Mieter und Stenmer auf, sondern längst ihrer Anzahl von 60–70 Arbeitern eine Rührung ihres Lohnes um 3 und 4 Pf. pro Stunde an. Diese Maßnahme sollte für alle dienstgegen in Kraft treten, welche zu ihrem früheren Berufe wegen 10–20jähriger Entwicklung nicht mehr zurückkehren wollten oder welche in ihrem späteren Berufe nicht mehr genügend leistungsfähig waren.

Rachdem bereits vor einigen Monaten zehn Mann wieder in die Werftstatt zurückgeführt waren, sind diese Woche nochmals zehn Schmiede hineinkommandiert worden. Damit die Werft nun um so leichter eine Lohnkürzung herbeiführen kann, wird jedem Arbeiter, welcher vom Bord in die Werftstatt geführt wird, ein Revers vorgelegt, wonach sie sich damit einverstanden erklären sollen, daß bei nicht genügender Arbeitsleistung ihr Lohn geändert werden kann. Nun bedenkt man, daß einzelne Leute über 20 Jahre aus ihrem ehemaligen gelernten Berufe heraus sind. Welche technischen Veränderungen im Arbeitsprozeß sind während der Zeit vor sich gegangen? Wie wenig human und gerecht die Werft hier zu Werke geht möge aus dem hier und in dem vorliegenden Artikel gefragt werden. Dabei sieht man sich einfach über alles hinweg, was doch sonst in militärisch organisierten Betrieben als schweres Vergehen betrachtet wird, nämlich Nichtausführung eines gegebenen Dienstbefehls. Am Schluß der neuen Lohnstafette vom 22. März 1910, welche vom O.W.D. Dicht unterzeichnet ist, heißt es nämlich:

"Verlorenen, welche z. J. einem höheren Lohn beziehen, behalten ihn bis an ihr Lebensende!" Wir hoffen, daß die Erinnerung den nachgeordneten Behörden Veranlassung gibt, die Anordnungen des Oberwehrdirektors zu respektieren.

Den Arbeitern aber empfehlen wir, grundsätzlich die Unterchrift unter den vorgelegten Revers zu verzögern.

**Der Diskutierklub hält seine Sitzung am Montag Abend im Arbeiterscretariat ab.**

**Die boykottierte Leiche.** Zu den plötzlichen Todesfällen des von hier stammenden Höttlinger Studenten König, bei dem dort der katholische Geistliche die sterblichen Ehrer weigerte, weil angeblich der Verstorbene der sich schlagenden Verbündung Cimbria angehörte, teilte die katholische Studentenverbündung Palatia der Höttlinger Zeitung mit, daß sie an der Beerdigung des verstorbenen Angehörigen der Cimbria ebenfalls nicht teil genommen habe, und zwar weil — die Verhandlungen wegen der Beilebensfolge bei öffentlichen Aufzügen noch nicht zu Ende geführt waren. Dieser Grund zeigt, wessen Geister die Palatianer sind. Angesichts der Majestät des Todes strecken sich die Herzen darum, wer zuerst kommt. Netzte Christen! Übertragen werden die Herzen wohl nur deshalb nicht mitgegangen sein, weil der katholische Geistliche es nicht haben wollte.

In Schmidts Sommergarten am Banter Hafen finden morgen zwei Vorstellungen statt. (Siehe Inserat.) Von Montag ab neues Programm.

**Wilhelmshaven, 30. Juli.**

**Die städtische Krankenhauskommission hat zugestimmt,** daß ein Vertreter des Ortskrankenhausverbandes an ihren Sitzungen teilnehmen kann, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die die Krankenanstalten angehen. Dieses "Entgegenkommen" ist nichts halbes und nichts ganzes; es wird nicht viel dazu beitragen, das gewünschte und im Interesse der Stadt notwendige gute Verhältnisse zwischen Krankenanstalten und Krankenhausverwaltung herzustellen und zu erhalten. Den Krankenhaus nutzt es aber ditter not, sich in der Bürgerschaft mehr Sympathie zu erwerben. Wir erinnern an die lebhaften Slagen, die wir häufig in England und der Deutschenheit übergeben. Bei dieser Gelegenheit müssen wir gegen die Richtigkeit des Protocols der letzten gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegen protestieren, in dem es heißt, daß das Kollegium Stellung zu einem Artikel des Norddeutschen Volksblattes nahm, der durch ein Schreiben des Magistrats widerlegt worden sei.

Durch das Magistratschreiben wurde in Wirklichkeit gar nichts widerlegt, ja der leitende Krankenhausarzt Herr Oberstaatsarzt Dr. Behrens hat doch die Slagen, die in dem Eingefundne laut wurden, in allen wesentlichen Punkten bestätigt! Wie sind auch bereit, mit weiterem Material zu dienen, wollen daher abgleichen in der Hoffnung, daß die Krankenhauskommission nun ihre Rechte und Pflichten energisch wahrnimmt. Dazu ist es nötig, daß auch der

Vertreter der Krankenanstalten möglichst oft geladen wird. Wir vermuten jedoch, daß die Hinzuziehung des Krankenhausvertreters nur auf dem Papier stehen wird.

Diese Hinzuziehung wie überhaupt die ganze Kommissionsoberhaupt hat übrigens nicht den geringsten Wert, wenn nicht der Magistrat den guten Willen zeigt, den Beschluß Rechnung zu tragen. Wie er aber Beschwerden entgegenzutreten geneigt ist, hat natürlich der Fall Schwierigkeit. Auch die Slagen, die die Baukommission in der letzten Bürgerwohntreiberung gegen den Magistrat richtete, weil schwerwiegende Beschlüsse der Kommission für den Magistrat einsch Lohn waren, lassen keine Hoffnung zu, daß in Krankenhausangelegenheiten eine durchgreifende Änderung eintrete. Im Interesse der Stadt und der Kranken würde es jedoch liegen, wenn die Verhältnisse im Krankenhaus recht bald bessere würden.

**Martinusnachrichten.** Die Jacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist gestern von Bergen nach Swinemünde gedampft.

In Swinemünde stieß infolge der Sturmung der nach Dänemark fahrende Dampfer Werner Kunzmann an den Wido Grille, der einige leichte Beschädigungen am Rübenbaum und am Spanngang erlitten. Der Dampfer wurde leicht beschädigt und konnte seine Reise fortführen.

### Aus dem Lande.

**Osterburg, 30. Juli.**

**Ausgehobene Sonntagsschuhe.** Das Amt Oldenburg erlägt folgende Bekanntmachung: Für das am 31. Juli d. J. in Osterburg stattfindende Verbandsfest der Feuerwehren im Herzogtum Oldenburg wird hierdurch gestattet, daß in den im Orte Osterburg vorhandenen Zigarettengeschäften eine Beschäftigung der Gehilfen und Arbeiter, sowie ein Gewerbedienst bis 7 Uhr abends stattfinde.

**Feuerwehrverbandsfest — Parteifest.** Zum Feuerwehrverbandsfest hat man für alle Säle in Osterburg seitens der Feuerwehr Feierlichkeiten veranstaltet. Die Tonhalle jedoch, das Arbeitersaal, kann sich dieser Ehre nicht erfreuen. Zwar sind eine ganze Reihe Arbeiter in der Feuerwehr, aber im Lokale der Arbeiter eine Feierlichkeit anzugeben? Nun, wir sind nicht böse ob dieser Zurückhaltung, der Tag läßt sich für ein Parteifest gut ausnutzen und so findet denn in der Tonhalle am Sonntag, den 31. Juli, ein Parteifest statt. Die auswärtigen Feuerwehrmitglieder aus Arbeitersälen sind willkommen!

**Norden, 30. Juli.**

**Durch die Sparsamkeit der preußischen Eisenbahnverwaltung** ist in Oldenburg wieder ein Unglücksfall passiert. Der gestern 5.18 Uhr nachmittags die Station Norden verlassende Zug nach Wilhelmshaven überfuhr gleich hinter der ersten Station Hage das einspannige Gefährt des Landmanns Vinnenberger aus Weetzen, der mit seiner Frau, beide annähernd 70 Jahre alt, mit einem Anhängewagen das Fahrgespann überführte. Die Frau ist dort infolge Gebildetes wenig überlebt und wahrscheinlich hat das alte Ehepaar das Geläute der Lokomotive nicht gehört. Ein Bartiere existiert hier nicht, obgleich sie sehr gut von der Station Sage aus dienten werden könnte.

Das Unglück war grauenhaft. Der Kopf des Pferdes lag am Geleise; der Kadaver war aber vollständig zerstört. Das alte Ehepaar war wie durch ein Wunder gerettet. Der Mann lag hart am Geleise unter dem Trittbrett eines Eisenbahnwagens und die Frau war mit einer flachen Kopftuch in den Schatzgraben geschleudert worden. Der erste Wagen des Gefährts war total zerstört.

Das Unglück ist auf das Konto der preußischen Eisenbahnverwaltung zu legen, die Millionen Überbrüche aus den Eisenbahnen einbringt, sich aber nicht dazu verstellen kann, die nötigen Schutzaufrichtungen anzuordnen, wie es die Bartiere sind. Bei dem sich von Jahr zu Jahr auch in Oldenburg und zumal unweit der Autobahn steigenden Verkehr müßte jede Überbewegung unbedingt mit einer Bartiere versehen sein. Wie viele Menschen müßten erst ins bestreite Jenseits befürchten, ehe hier ein Bruchteil der lokalen Eisenbahnüberschüsse zu den nötigen Bartieren verwendet werden?

**Borkum, 30. Juli.**

**Zum Duellkunst auf Borkum.** Beschuldigt worden ist die Nr. 33 der Borkumer Badezeitung und Fremdenliste. Es handelt sich dabei um die bereits erwähnte Duellgesellschaft zwischen zwei hiesigen Rügäten.

**Kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Die St. Pauli-Sonne in Nienburg, einer der bedeutendsten des Landes, wird Donnerstag den

18. August abgehalten. — In der Wapphalle in Osterburg geriet eine Arbeitsteil mit der Hand in die Maschine und wurde ihr der Zeigefinger glatt abgeschnitten. — Wie aus Hannover gekommen ist, wird, was die Weise infolge starker Regenfälle am Mittwoch über die Ufer getreten und richtete großen Schaden an.

### Aus aller Welt.

**Epidemie in der Schule.** Aus Schweden wird berichtet: Wegen epidemischen Auftretens des Haarschwundes unter den Schülern und Schülerinnen der Volksschule wurden die Schulen bis zum 10. August seitens der Behörden geschlossen. Bis jetzt sind 200 Kinder erkrankt.

**Grauenhaft Tat einer Trestlinnen.** Am Donnerstag vormittag ist in der Trestlinne die dreihundertjährige Ehefrau des Wägemasters Joseph Wider in Köln am Festtag erhangt aufgefunden worden. Ihre dreihundertjährige unverheiratete Tochter lag erdrosselt vor ihrem Bett. Außerdem fand man ihre drei Enkelkinder im Alter von drei bis sieben Jahren ebenfalls erdrosselt vor. Da Frau Wider schon einmal in einer Nervenkrankeanstalt untergebracht war, nimmt man an, daß sie in einem Anfall von Schwindel mit ihrer Tochter sowie ihrer drei Enkelkinder erdrosselt und sich dann selbst erhangt hat.

**Deutsche Schiffe im Sturm.** Nach einer Lloydmeldung aus Valparaíso sind die deutschen Segelschiffe Kurt und Tella am Donnerstag in leicht beschädigtem Zustand in Valparaíso eingetroffen. Jedes der Schiffe hat einen Mann verloren. Der Tella wurden zwei Boote weggerissen.

**kleine Tageschronik.** Auf dem Flugfeld in Johannisthal bei Berlin stieß am Donnerstag der Aviator Tschöp ab, blieb aber unverletzt, während der Apparat schwer beschädigt wurde. — Ein internationaler Briefkasten wurde in Berlin verhaftet, als er ein wertvolles Briefporto verlaufen wollte. — Der 43 Jahre alte sechzehnjährige Tübinger wegen Missbrauchs von Schülern zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Antwortsatz des während der diesjährigen Spargelzeit in Braunschweig konfiszierten Spargels wird auf 2½ Millionen Mark geschätzt. — Im zoologischen Garten in München sind mehrere wertvolle Tiere unter Vergiftungserscheinungen eingegangen. Man vermutet einen Brandstift. — Bei Neuburg auf der Donau ging eine mächtige Wasserfontaine auf der Donau nieder, welche an den Ufern großen Schaden anrichtete. — Ein Müllermecht in seinem Arbeitgeber in Blumenthal mit 2700 M. durchgegangen. — Viele Gästen am Rheinufer setzt ein gehörniges Kind eines Spediteurs in Brühl in den Rhein und ertrank. — Ein junges Mädchen in Neuwied kaufte sich einen Pelz um Gesicht auf. Es trat Blutergüsse ein, dem es erlag.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 30. Juli.** Die Reichsbank teilt mit, daß ihr aus dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, so weit bis jetzt sich übersehen läßt, Verluste überhaupt nicht erwähnen würden.

**Der Briefträger Bergmann,** der auf dem Postamt 17 5000 M. unterschlagen hat, wurde gestern hier verhaftet.

**Tromsø, 30. Juli.** Der Dampfer Blücher der Hamburg-Umerita-Linie lehnte von Spitzbergen hierher zurück. Er hat das Eis wegen Bergen nicht erreichen können. Die Dampfer Mainz und Phoenix der artischen Vorexpedition Jeppelins befinden sich nördlicher, man nimmt aber an, daß sie in freiem Wasser sind.

**Bilbao, 30. Juli.** Angekündigt der herrschenden Erregung hat der Gouverneur eine für Sonntag geplante katholische Kundgebung unterdrückt. Der Veranstaltungsausschuh hat Einpruch gegen das Verbot erhoben.

**San Sebastian (Spanien), 30. Juli.** Der König hat ein Dekret unterzeichnet, in welchem er die Ausgabe von 81 Millionen Schabobs genehmigt.

**Buenos Aires, 30. Juli.** Der Präsident hat dem Parlament eine Botschaft über eine Gelegetsvorlage übermittelt, in der die Arbeitgeber verpflichtet werden, ihre Arbeiter im Falle von Krankheit oder Unfall im Betriebe zu entschädigen.

### Wetterbericht für den 31. Juli.

Schwache Südwinde, wenig, wann, meist trocken, jedoch Gewitter wohlheimlich.

**Berantwort.** Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

**Am Montag den 1. August er.**

beginnt mein grosser

**Sommer-Saison-Räumungsverkauf**

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Es kommen nur tadellose, gute Waren zum Verkauf.

**S. Janover ■ neben Variété Adler.**



Montag den 1. August beginnt

# !! Margoniners Weiße Woche !!

## Tischtücher.

Tischtücher, Drell	Größe	100/110	100/130	115/150	
		95	115	135	5
Tischtücher, Damast		110/130	110/15	130/180	180/160
		1.75	1.35	1.95	2.25
Tischtücher, Jacquard					2.25
					gesamt 115/150
Einzelne Tisch- und Tafeltücher					
Reinleinen, versch. Größen, unter Preis.					

## Servietten.

Servietten, Halbleinen,	gekörnt	52/52	55/55	60/60	
		1.25	1.50	1.75	1.75
Servietten, Damast	60/60				
		1/4 Dutzend			2.50
Servietten, Jacquard, 60/60					2.35
		1/4 Dutzend			2.95
Einzelne Servietten, Halb- und					2.35
Reinleinen, Stück					50

## Handtücher.

In Stücken von 7 Metern: 6 Stück.					
Handtücher, Gerstenkorn					
Stück	3.75	3.25	3.00	2.65	2.30, 1.95
Handtücher, Drell					
Stück	4.00	3.75	3.35	2.95	
Abegepasst Drell	40/45				1.45
1/4 Dutzend					
Abegepasst Gerstenkorn	48/110				2.95
1/4 Dutzend	4.75	3.95	3.50	3.25	
Abegepasst Damast, ganz schwer					5.75
1/4 Dutzend					
Einzl. abgepasste Handtücher					65
Stück					5
Handtuch - Reste	Meter	25	35	und	45

## Decken etc.

Kaffeedecken, Aidastoff		95	5		
	karriert				
Kaffeedecken, karriert und mit farbigem Rand		2.25	2.25		1.95
Tisch-Servietten mit Hohlsaum		80/80			1.15

— Reinleinene —					
Zisch-Servietten	4 Jour mit Hohlsaum	76/76			1.15
Mittel-Decken	mit Durchbruch				55
Kaffe-Servietten	mit farb. Rand	1.40			95
Aidastoff mit Franzo					95
Klöppel-Decken	mit Madeira				1.95
Läufer	mit Madeira-Stickerei				1.95
Point-lace-Deckchen	50/50				1.15
Point-lace-Deckchen	für Tablets				85
Point-lace-Milleux					2.45
Tall-Läufer	mit Elastan				1.25
Tall-Tischdecken	weiss u. creme, Stück				1.45
Läufer, Dammbrettmuster mit Hohlsaum					1.35

Wischtücher, karriert					
1/4 Dutzend		1.45	1.25		95
Gläserntücher, braun, karriert					85
Staubtücher, karriert	Dutzend				95
Staubtücher mit Kante	Dutzend				75

Lätzchen	Stück	65	85	85	10
					5

Korsettschoner	Stück	65	50	25	
					5

Erstlings-Jäckchen	Gr. I	20	25	III	30	IV	35	5
								5

Seife in Karton à 6 Stück	Flieder, Belidros, Maijlocken	95	5
			5

Kinderwagendecken, weiß	Batist und Panama	1.25	95
			5

Ca. 500 Tapisserieartikel	Kissen, Bettwandschoner, Besenhandtücher, Paradehandtücher, Küchenhandtücher, Wäschebeutel, Schrankgarnituren, Waschtischgarnituren	durchweg jedes Teil	95
			5

In der I. Etage: Ausstellung von Gelegenheitsposten in weissen Wirtschafts- und Geschenk-Artikeln.

## Für Verlobte besonders zu empfehlen!

Damen-Hemden	Vorder- u. Achselschluss, auch mit gestickter Passe	2.35	2.15	1.95	1.75	1.65	1.55	95	5
									5

Beinkleider	Croisé und Hemdentoch	1.85	1.65	1.45	1.25	90	5
							5

Knie - Beinkleider	Croisé und Hemdentoch	3.35	3.15	2.95	2.45	2.25	1.75	1.45	5
									5

Nachtjacken	mit Steh- und Umlegekragen	1.95	1.85	1.75	1.45	1.25	95	5
								5

Piqué - Röcke	mit Volant	3.25	2.50	2.25	1.95	1.45	95	5
								5

Untertassen	elegante Ausführungen	1.85	1.35	1.25	1.15	85	95	5
								5

Fantasi - Hemden	reizende Neuerheiten	3.25	2.95	2.65	2.45	2.35	1.95	1.75	5
									5

Damen - Nachthemden	mit eleg. Stickereien	4.50	3.85						
									5

Frisir - Mäntel	reich verziert	5.50	4.95	3.85	3.25	2.85			
									5

Herren - Hemden	volle Länge	2.95	2.35	1.95	1.45	1.15	1.00	1.00	5
									5

Herren - Nachhemden	aus Prima Stoffen	4.50	3.85	3.35	2.75	2.25	1.75	1.45	5
									5

Kinder - Hemden	Achselchluss mit Stickerei	60	50	40	30	20	10	10	5
									5

Besondere Angebote für Brautleute!	10 000 Meter								
									5

Hemdentuche	80 cm breit	140	130	120	110	100	90	80	70
									5

Bett-Damaste	seidenweich	140	130	120	110	100	90	80	70
									5

1. Beilage.  
24. Jahrg. Nr. 177.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 31. Juli 1910.

## Ein Kapitel kapitalistischer Wirtschaftsgeschichte.

Weite Gefilde des nordamerikanischen Kontinents hatten noch die zielbewußte Erziehung, und dasselbe Land, das noch unter unermüdlicher Bodenfahrt verfügt, und dem die Natur Fruchtbarkeit in reichem Maße als natürliche Aktionelle gelassen, steht unter hohen Preisen aller Lebensmittel und Bedarfssachen... In diesen Wörtern hat Herr Arthur Norden (Seit. Tagebl. Nr. 217) den Widerfuß der kapitalistischen Wirtschaftsordnung deutlich charakterisiert: Fruchtbarkeit des Bodens und himmelschreende Teuerung, unermüdliche Bodenschäfe und unermüdliche Preise aller Waren... Nicht der Mangel an Produktion ist es also; nein: weite Gefilde Amerikas hatten noch der Erziehung. Es ist aber auch nicht allein das Schuhkollusum, das diese Teuerung hervorgerufen hat, wie Herr Arthur Norden glaubt annehmen zu können. Gewiß steht dieses System der weiteren normalen Entwicklung im Wege. Die Schuhgolpolitik Amerikas ist aber selbst ein Produkt der kapitalistischen Wirtschaft, und erst jetzt führt sie gemeinsam mit anderen Faktoren diese Teuerung herbei. Die Rendierung der Handelspolitik wird keineswegs ein Allheilmittel gegen diese Teuerung sein, weil eben diese anderen Faktoren, die kapitalistische Wirtschaftswelt bleibt.

Die Verkürzung des Grunds und Bodens ist vor allem daran schuld, daß die Getreidepreise in die Höhe schnellen, daß auch die amerikanische Landwirtschaft unter der Last einer immer steigenden Grundrente zu leiden hat. Der kapitalistische Raubwirtschaft ist es zu verdanken, wenn in verhältnismäßig wenigen Jahren große Strecken des amerikanischen Landes unfruchtbare gemacht worden sind und neue weniger fruchtbare oder wechselseitig liegende Ländereien im Anbau genommen werden müssen. Die Produktionskosten sind daher gestiegen, und folglich auch die Getreidepreise.

Welches Zweig der amerikanischen Volkswirtschaft wir auch betrachten wollen, überall treten uns dieselben Züge entgegen: kapitalistische Raubwirtschaft, die schließlich nur noch mit steigenden Produktionskosten fortgesetzt werden kann. So wurden die amerikanischen Wälder ausgerottet, die Bodenschäfe verschliefen. Wir kommen unten auf ein sehr lehrreiches Beispiel zu reden, das wir aus der Chronik der letzten Tage entnehmen. Vorläufig mögen noch weitere Urzoden der Teuerung angeführt werden.

Die Rolle der Kartelle und Trusts in dieser Hinsicht ist wohl bekannt. Viel wichtiger ist die Verbindung der Politik des Trusts mit der Börsenspekulation der Banken. Diese Verbindung ist es, die der heutigen Wirtschaftsphase den Stempel aufdrückt.

Gewöhnlich nehmen die Banken einen großen Anteil an der Bildung von Kartellen, Trusts usw. Da ihnen viel mehr an dem Spekulationsgewinn als an dem gewöhnlichen industriellen Gewinn liegt, so suchen sie den Kurs der Industriepapiere in die Höhe zu treiben. Man muß dabei bedenken, daß die sogenannten Gründer der Aktiengesellschaften ebenfalls nicht mit der wirtschaftlichen Tätigkeit zu tun haben. Auch sie sind nur auf den Grundgewinn bedacht. Sie sind also direkt an der Kurstreberel interessiert.

Auch für die Unternehmer, die ihren Gewinn in der Form von Dividenden ausgezahlt erhalten, ist das Wettspiel oft die Hauptheile. Zeher war man darauf bedacht, eine „solide“ Politik zu führen, jetzt ist der Geist der Börsenspekulation in die Geschäftswelt so tief eingedrungen, daß sie nun noch von ihm beherrscht wird. Alles ist bestrebt, möglichst rasche und hohe Gewinne einzuholen.

Die Kurse der Papiere hängen aber von den Dividenden ab, die die industriellen Unternehmungen ausschütten. Um hohe Dividenden verteilen zu können, muß man die Preise der produzierten Waren hoch halten. Ein einzelner Unternehmer war nun außerstande, den Marktpreis zu bestimmen. Er konnte deshalb nur im geringen Maße auch den Kurs seiner Papiere beeinflussen. Anders die großen Trusts. Sie glauben den Markt beherrschend zu können, treiben eine Zeitlang die Warenpreise empor, rufen somit eine Hauptsache auf der Börse hervor, heimser gewisse Gewinne ein und treten gleich zurück, wenn ihre künftlichen Manipulationen zu scheitern beginnen. Die Banken, die mit den Trusts aufs engste verbunden sind, kommen ihnen hier zu Hilfe. Sie verwalten Unsummen fremder Gelder, beherrschend den Effektenhandel und können sehr leicht „Stimmung“ machen. So hat eine verhältnismäßig neue Entwicklung — die Überkapitalisation — in unserm Wirtschaftsleben Platz gefunden. Nicht allein Überproduktion, nicht allein zu viel Betriebe werden geprägt, sondern die geprägten Gesellschaften obdurchdringen viel zu viel Kapital. Wenn eine Gesellschaft ein nominelles Kapital von einer Million Mark hat, so lohnen bald ihre Aktien zwei, drei und mehr Millionen Mark, die keine unmittelbare Verwendung in der Industrie finden, die aber ebenfalls nach Profit streben. Die Gesellschaft wird somit gewissmachen gezwungen, eine waghalsige Politik der hohen Preise zu treiben. Daher der Drang zur weiteren Zusammenschließung der Produzenten. Daher auch andererseits der heftige Kampf der Kartelle gegen die Arbeiter: um möglichst hohe Profite herauszuschlagen, ist vor allem notwendig, die Ausbeutung der Arbeiter zu erhöhen. Kurz, die Überkapitalisation hat schwerwiegende Folgen für die gesamte Wirtschaftsentwicklung. Die Ereignisse, die sich in den letzten Tagen auf der Londoner Börse abgespielt haben, können als eine gute Illustration zu dem Slogan in.

Der Preis von Rohgummi ist in ganz kurzer Zeit um das zehnfache gestiegen. Gleichzeitig ging eine ge-

waltige Gründungsaktivität vor sich. 1908 wurden Plantagen-Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von 50 Mill. Mark gegründet; 1909 wurden neue 500 Millionen Mark investiert und in dem ersten Quartal des Jahres 1910 sind weitere 150 Gesellschaften mit 200 Millionen Mark ins Leben getreten...

Was hat nun dieses Gründungsleben, sowie die gewaltige Börsenspekulation mit den Papieren dieser Gesellschaften vernichtet?

Gummifabrik wird in sehr verschiedenen Industriezweigen verwendet: in der Gummirubber-, Automobil-, elektrotechnischen, im böhmischen Raubindustrie und in Fabriken elektrischer Isoliermaterialien. Diese beiden letzten Industriezweige haben sich aber — als Resultat der allgemeinen elektrischen Umwandlung, die jetzt vor sich geht — sehr rasch entwickelt. Damit ist auch der Bedarf nach Gummi gestiegen. 1899/1900 stellte die Weltproduktion von Rautsatz auf 53.000 Tonnen. 1909 dagegen schon auf 750.000 Tonnen. Noch rascher stieg der Bedarf an Gummi: von 48.000 auf 80.000 Tonnen! Stellte sich eine Unterversorgung heraus; die Produktion hielt mit dem Bedarf nicht gleich Schritt.

Rautsatz ist eine wild wachsende Pflanze der tropischen Urwälder, besonders des Amazonengebietes. Nun wurden diese Wälder geradezu verdeckt ausgebaut. „Bei der Anfangszeit wild wachsender Gummibaum“ sagt die Elektrotechnische Zeitschrift (Seit 7, 1910), „wurde während der letzten 10—15 Jahren sowohl im Amazonengebiet als auch in Afrika beinahe in allen Fällen Rautsatz der schwärmsten Art getrieben...“

„Die natürlichen Folgen dieses Raubbaus“, fügt die genannte Zeitschrift ganz richtig hinzu, „war nur die, daß in den leichter zugänglichen Urwaldgebieten der Gummibaum nahezu ausgerottet wurde... Die Kosten des Einfuhrmelns, die noch vor zehn Jahren etwa 1½ Schilling pro Pfund betragen, stiegen somit auf 2—3 Schilling.“

So hat man 1899 aus Brasilien bloß 156 Tonnen Rautsatz ausgeführt, 1892 schon 14.470 Tonnen, während die Rautsatzproduktion von 1907 36.490 Tonnen ausmachte! Dabei wurde für die Erhaltung dieser Pflanze gar nicht gesorgt. Doch in den letzten Jahren, als sich die wildwachsenden Pflanzen beträchtlich vermehrten, haben, begann man Gummibäume künstlich zu kultivieren, hauptsächlich auf Ceylon, Sumatra usw.

Gewiß ist es volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, neue Gummigewinnungsanstalten zu errichten. Ebenso, wenn man dagegen etwas einwendet, wenn in den deutschen Kolonien Baumwolle kultiviert werden soll. Es fragt sich nur, wie es geschieht soll. Soll man diese wichtige Aufgabe dem Privatkapital überlassen, so werden wir auch hier dieselben Verhältnisse haben, wie in der Rautsatzindustrie.

Wir haben schon die Börsenspekulation, Preisstreberel und die vielen Gründungen der neuen Zeit erwähnt. Sehen wir nun zu, wie diese Gründungen vor sich gehen. Die Frankfurter Zeitung macht u. a. Angaben über 116 Wirtschaftsgesellschaften, deren Werte in London gehandelt werden. Diese Gesellschaften haben für 10.24 Mill. Pfund Sterling Papiere emittiert, deren Kurswert aber jetzt 67.550 Millionen Pfund beträgt. Es hat sich also ein Agio von 568 Prozent gebildet. Diesen Gesellschaften gehört ein Kreativ von insgesamt 576.582 Acres; die Kapitalisierung pro Acre beträgt somit Pfund 15.170, während der Kurswert pro Acre Pfund 118.110 ausmacht...

Daraus erhellt, daß diese Überkapitalisation bloß zu Spekulationszwecken vorgenommen wird. Bloß um der Dividenden willen werden diese Ummafeln vom Kapital aufgewandt. Die Folge muß aber sein, daß nicht ein Sünder der Preise, sondern eine noch schwindelerregende Preisstreberel eintreten muß und wirklich auch eintritt. Der Kampf des Trusts gegen die amerikanischen Baumwollproduzenten kann daher nicht auf dem Wege geführt werden, wie Demburg vorschlägt, indem man den deutschen Kapitalisten rät, sich an der Spekulation zu beteiligen. Dieser Kampf kann nur als ein Kampf gegen die kapitalistische Produktionsweise im allgemeinen und die Herrschaft der Trusts insbesondere geführt werden. Der Kommerzplatz Julius Singer lagte in der letzten Sitzung des österreichischen Industriekrates: „In der Zeit der Freiheit des österreichischen Industriums und des Schutzes der Schwachen ist eine neue Leidenschaft eingezogen. Wir haben eine neue Hörigkeit: das Kartell!“ Das trifft unbedingt zu. Aber diese Hörigkeit kann nicht durch bloße Gesetze belämpft werden: die Aufhebung des Privateigentums — das ist das einzige wirkliche Mittel, die „neue Leidenschaft“ abzuhalten...

### Gewerkschaftliches.

Die Klempnergesellen einschließlich Werkstattklempner und Hilfsarbeiter von Wilhelmshaven-Kästingen befinden sich im Streit. Zugang ist streng ferngehoben.

Die Tarifbewegung der Leipziger Bauarbeiter ist nun endgültig beendet. Nach der offiziellen Beendigung der Aussprungantrag die Leipziger Bauarbeiter die Aufnahme der Arbeit abgelehnt und den Streit erklärt, weil die im Dresdener Schiedsspruch vorgesehene Lohnverhöhung von 1 Pfennig für dieses Jahr ihnen zu gering war. Das ist jetzt auch insofern gelungen, als die Leipziger Bauunternehmer einen weiteren Pfennig Lohnverhöhung bewilligt haben, aber den Dresdener Schiedsspruch als hinausgegangen sind. Die gesamte Lohnverhöhung beträgt nun für Leipzig 6 Pf., und

zwar bis 31. März 1911 68 Pf., bis 31. März 1912 70 Pf. und bis 31. März 1913 72 Pf. für Maurer und Zimmerer und für Hilfsarbeiter 52, 54 und 57 Pf. Besonders schwere Arbeiten erhalten die Hilfsarbeiter 3 Pf. Zulog pro Stunde. Diese Vereinbarung gilt für Groß-Letzig; für 5 Landbezirke sind die Löhne entsprechend niedriger und abgestuft. Die Arbeitszeit ist in Groß-Leipzig 9 Stunden, in 3 Landbezirken 9½ Stunden. Der Vertrag tritt sofort in Kraft und gilt als 31. März 1913. Am Montag haben ihm die Hilfsarbeiter, am Dienstag die Zimmerer und am Mittwoch die Maurer — dies gegen eine erhebliche Minorität — zugestimmt.

**Der Streit der Industriearbeiter in Oberschlesien** abgeschlossen. Die auf den drei von Görlitz-Eben gehörigen Zinshäusern in Schoppinitz-Majdan (Oberschlesien) freiliegenden Arbeiter haben in einer Versammlung am 25. Juli beschlossen, den Streit abzubrechen. Die angenommene Resolution heißt hierzu, daß die Direktion der Güten dem Streikkomitee erklärt, daß ein Teil der Wünsche der streikenden Arbeiter befriedigt wird, sobald sie zur Arbeit zurückkehren werden. Sollte dies nicht geschehen, dann werden die Arbeiter den Streit wieder annehmen. Den Streit leitete die polnische Berufvereinigung.

### Aus dem Lande.

Varel, 30. Juli.

Die letzte Kartellsitzung beschäftigte sich mit dem Vorsitz des Honethen Verees. Beschlissen wurde, auch hier Solidarität zu wahren und den Gewerkschaftsmitgliedern zu empfehlen, Honethen Verei überall zurück zu wollen. Dies wird um so leichter sein, als es in den städtischen Wirtschaften nur vereinzelt zum Ausschank kommt. — Den Kartellvertretern sind die organisierten Textilarbeiter. — Ein Grenzstreit zwischen den Malern und den Metallarbeiter wurde nicht erledigt. — Zum Bibliothekar wurde Genoße Böttcher gewählt.

Die Diphtheritis tritt in vereinzelten Familien auf. Die Eltern tun daher gut, ihre Kinder anzuhalten, den Mund und den Nasen mit Salzwasser auszuspülen. Ein einfaches Hausmittel, das aber eine vorwegende Wirkung hat.

Delmenhorst, 30. Juli.

**Sozialdemokratischer Verein.** Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die sich mit dem Bericht des Vorsitzenden beschäftigte und den Gewerkschaftsmitgliedern zu empfehlen, Honethen Verei überall zurück zu wollen. Dies wird um so leichter sein, als es in den städtischen Wirtschaften nur vereinzelt zum Ausschank kommt. — Dem Kartellvertreter sind die organisierten Textilarbeiter. — Ein Grenzstreit zwischen den Malern und den Metallarbeiter wurde nicht erledigt. — Zum Bibliothekar wurde Genoße Böttcher gewählt.

**Die Diphtheritis tritt in vereinzelten Familien auf. Die Eltern tun daher gut, ihre Kinder anzuhalten, den Mund und den Nasen mit Salzwasser auszuspülen. Ein einfaches Hausmittel, das aber eine vorwegende Wirkung hat.**

**Sozialdemokratischer Verein.** Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die sich mit dem Bericht des Vorsitzenden beschäftigte und den Gewerkschaftsmitgliedern zu empfehlen, Honethen Verei überall zurück zu wollen. Dies wird um so leichter sein, als es in den städtischen Wirtschaften nur vereinzelt zum Ausschank kommt. — Dem Kartellvertreter sind die organisierten Textilarbeiter. — Ein Grenzstreit zwischen den Malern und den Metallarbeiter wurde nicht erledigt. — Zum Bibliothekar wurde Genoße Böttcher gewählt.

**Achtung, Maurer!** Die nächste Mitgliederversammlung des Verbändes der Maurer findet Dienstag, den 2. August, abends 6½ Uhr, im Vereinslokal statt.

Einen neuen Tarif betr. Lohn- und Arbeitsbedingungen haben die höchsten Steinlegermeister mit dem Verbande der Steinleger (Plasterer) und Verfassungslosen Deutschlands (Sia Berlin) geschlossen. Der Vertrag sieht eine zehnjährige Arbeitszeit für die Sommermonate fest. Im Herbst und Winter wird die Arbeitszeit den Licht und Wärterungsverhältnissen angepaßt. Außer einer halbjährlichen Frühlingspausen und 1½-stündigen Mittagspausen findet morgens von 10 bis 10½ und nachmittags von 3½ bis 3¾ Uhr eine Pause statt. Der Stundenlohn beträgt für Steinleger von 1. Juli 1911 bis 31. März 1912 65 Pf., vom 1. April 1911 bis 31. März 1913 68 Pf. Für Kämmer für die gleiche Zeit erst 53 Pf., dann 55 Pf. Für Hilfsarbeiter beträgt der Lohn für die Zeit bis März 1912 50 Pf. Hilfsarbeiter, die mit Kämmen beschäftigt werden, erhalten Kämmerlohn. Steinleger-Junggesellen können bis ein Jahr nach beendeter Lehre mit 5 Pf. pro Stunde niedriger entlohnt werden. Uebertunden bis 8 Uhr abends werden mit 25 Proz. Aufschlag, Nachtdunden von 8 Uhr abends werden mit 50 Proz. Aufschlag bezahlt. Sonn- und Feiertagsarbeit wird ebenfalls mit 50 Proz. Aufschlag bezahlt. Abendarbeit ist nicht gestattet. Ueberlandarbeit wird von Fall zu Fall durch freie Vereinbarung geregelt. Bei Arbeiten in anderen Tarifgebieten darf der dort bestehende Tarif nicht geschränkt werden. Der Lohn wird wöchentlich, möglichst vor Arbeitsbeginn, gezahlt. Ablösung ist beiderseits ausgeschlossen. Der Unternehmer hat für Bauarbeiten Aborte usw. gemäß den baupolizeilichen, landesgesetzlichen Vorordnungen Sorge zu tragen. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten endigt die Arbeitszeit um 5 Uhr nachmittags ohne Vornahmezug. Der Vertrag gilt stillschweigend um ein Jahr verlängert, wenn derselbe nicht drei Monate vor dem 31. März 1912 von keiner Partei gekündigt wird.

**Die Verhandlung wider den Maurer Schade,** der seinerzeit unter Mindestlohn von ca. 2000 M. Gelder des Maurerverbandes von hier ausrief, findet Donnerstag, den 4. August, vor der Ferienstrafammer des Landgerichts Oldenburg statt. Sch. wurde vor längerer Zeit in Oldenburg verhaftet.

**Das Hamburger plattdeutsche Theater** wird auf vielfältigen Verlangen am Sonntag, den 31. d. Ms., in Sudmanns Hotel Das Nachtmücken-Viertel zum leichtenmale zur Aufführung bringen. (Siehe Anz.)

**Im Welt-Kino in Menkens Hotel** kommt Sonntag, den 31. d. Ms., ein besonderes Programm zur Vorführung. Eintritte von nachmittags 3 Uhr ab zu jeder Zeit. (Siehe Anz.)



## Im Dunkel.

Ergänzung von Gustav Janzen.

Ueberzeugung aus dem Schwedischen von A. Lüttjohann.  
(46. Fortsetzung) — (Nachdruck verboten).

Als der leichte Salut donnerte, war der Baron zu Ende mit dem Sezen. In der Sille, die jetzt eintraf, schien die Luft noch von dem vorhergegangenen Lärm zu vibrieren. Die blaue Sonne des Herbstmittags warf ihre strahligen Strahlen gegen eine Häuserreihe, deren Fenster wie Gold glänzten. Der Baron starrte ins Leere. Er hätte über seine Gedanken oder Gefühle keine Rechenschaft ablegen können, er empfand nur eine eigene Ruhe, die ihm allmählich durch den ganzen Körper trod.

"Ganz wie es sein soll", sagte er ohne Spur von Ironie in der Stimme. Freilich, ein kleiner Prinz", antwortete ein älterer Herr, der neben ihm stand und lächelte verbindlich den Hut; offensbar war er hocherster über dies Zulammensein mit einem Mann, der sich ebenso ausführig wie er über das glückliche Ereignis, das dem Lande widerfahren, freute.

Der Baron merkte, daß er laut gedacht hatte und erwiderte höflich den Gruß, ehe er weiterging. Es war ihm, als habe er einen Urteilsspruch des jüngsten Gerichts gehört, bei dessen Worten sein Inneres erbebte. Als er sich bewußt hatte und seine Gedanken wieder sammeln konnte, kam er auf das Problem zurück, das ihn soeben beschäftigte hatte.

"Diese selbstgewählte und glückliche Unwissenheit, hinter der sich die Gelehrtheit verbirgt, existiert in Wirklichkeit nirgends", dachte er. "Da, an der Stelle leuchtet ja in grohen Buchstaben das lebhafte Dementi, was man sehen kann. Das, was existiert, ist die Geschäftigkeit für alles, was nicht das eigene Ich betrifft, die absolute Geschäftlosigkeit gegen die Leidenschaften anderer."

Der grüßende Mann ging langsam weiter und seine Gedanken machten seine Schritte schwer.

In der Irrenanstalt war das Mädel nicht; vermutlich sei es im Armenhaus untergebracht worden. Der Baron fragte nach dem Weg und ging durch einen geräumigen Park zurück. Auf einer Bank sah ein magerer glatzköpfiger Mann und starre ununterbrochen auf einen einzigen Punkt auf dem Boden nieder. Wenige Schritte davon stand ein Mann, der die Uniform der Wärter trug. Als der Baron vorbeiging und einen Blick auf die unbewegliche Figur warf, trat der Wärter einen Schritt näher, griff an die Waffe und erschreckt mit geprägter Freindlichkeit, als wenn es einen Ausstellungsgegenstand vorzuziegen gäbe;

"Er ist gar nicht gefährlich. Wenn er bloß immer sein Eben zur rechten Zeit kriegt, er ist der gutartigste Mensch von der Welt."

"Unter der Bedingung sind das alle andern auch."

Der Wärter legte den Kopf ein wenig schief und lächelte verschmitzt, als ob er sagen wolle: "Wir zwei verstehen uns." Darauf erklärte er weiter: "Er sieht und hört nichts, deugt gar nichts."

"Also ein guter Bürgler und ein glücklicher Mensch."

Der Wärter grinste beschämt. Der frende Herr war jedoch und hörte jedes strengen Ausdrucks.

"Der Feher mit ihm war, daß er sich einbildete, daß alles in der Welt versteht wäre. Aber das Schlimmste war doch, daß er es anders einrichten wollte. Er glaubte, Not und Unglück und Verbrechen und all so was könnte abgedroschen werden, und als er dann anfangt, daß sie Geld auszugeben, merken die Bewohner an, daß er verdeckt war und beachten ihn hierher. Er ist auch viel besser nun, immer still und ruhig und ganz ungefährlich."

Der Baron nahm seinen Hut vor dem Tore ab, als er fortging. Der Mann merkte es nicht, unbeweglich wie

vorhin starrte er vor sich nieder. Der Wärter lachte, er sah den Gruß eines Scherzes an.

Da das Armenhaus an der andern Seite der Stadt lag, ging der Baron auf die einzige Drosche zu, die ihren Stand draußen vor der Irrenanstalt hatte. Als er das Ziel seiner Fahrt nannte, sag' ihn der Kutscher mißtrauisch an und brummte unbildung:

"Sie sind natürlich auch so ein Inspector, der nachtsicht, daß Sie nicht zu viel essen dürfen."

Der Baron lächelte und antwortete:

"Nein, ich will dorthin, um einem Unbekannten zu helfen."

Das Wirkrauen des Droschkenfuchters wurde augenscheinlich größer. Er überlegte offenbar, ob es wagen sollte, einen Unbekannten zu fahren, das aus der Irrenanstalt kam und so merkwürdiges Zeug redete.

"Kun zu, Kutscher!" sagte der Baron, dem es war, als ob ihm nichts mehr um keinen Preis bringen könne.

Dienstleute, die er suchte, befand sich in einem Flügel des Armenhauses, in dem die Geisteskranken untergebracht wurden. Eine Wärterin mit scharfen Zügen und eisigen

Bewegungen nahm den Besucher in Empfang.

"Ja so, das Mädchen", sagte sie, als der Baron ihr die Veranlassung seines Besuches mitgeteilt hatte. "Sie ist auf dem Wege der Besserung und wird bald wieder hergestellt sein."

"Das arme Ding!"

Die Wärterin sah diesen halb unfreiwilligen Ausruß als Anerkennung eines mehr allgemeinen Mitleids auf, das zu nichts weiterem verpflichtete. Sie lächelte verständnisvoll und sagte:

"Der Arzt, der Sie unterhielt hat, meinte gestern, daß alles auf einer zufälligen Siedlung des Nervensystems beruhe. Seit heute vormittag ist er ruhig. Und wenn alle weiteren Sinnesstörungen vermieden werden, hat es seine Gesetze mit ihr."

Der Baron sah ihr auseinander, wie er die Soche zu ordnen gedachte, und nachdem die Wärterin seine Wünsche gelesen hatte, und nachdem sie einen Plan ausgezeichnet, nach einer Weile entfernte sich der Baron, nachdem er einen Vorwurf für den Unterhalt der Kranken bezahlt und die Wärterin ihm das feste Versprechen gegeben, ihn sofort über den ferneren Verbleib des Kindes zu benachrichtigen, füllte man es anderwärts in Not und Pflege geben würde. Die Dämmerung war angebrochen und es regnete ein wenig. Die Nebelstrahlen, durch die der Baron ging, waren dunstig, aber überall in ihnen herrschte um die Zeit reger Verkehr. Unter einer kleinen Scheune einer Futterstube, wo ein unbekanntes Grundstück zwischen zwei Mietshäusern lag, unterschied der Wanderer eine regungslose Gruppe. Seine unruhige Neugierde ließ ihn sich zwischen das Unkraut und die Schutthaufen hineinbegeben. Er stolperte über die Teile eines Karrens und bei dem flackernden Schein einer Laterne, die an der andern Seite der Straße brannte, gewahrte er eine zarte einfache Mobiliar und Hausrat. Das Pferd hatte man ausspannt und fortgeleitet. Neben der Karre sah eine Frau mit drei schlafenden Kindern, die auf ihrem Schoß zusammengetrocknet waren. Die Frau sah unbeweglich und starnte mit weit gespreizten, glanzlosen Augen ins Leere. Der Baron sagte einige Worte zu ihr. Sie wandte nicht einmal den Kopf und schien den Laut seiner Stimme nicht zu hören zu haben.

Ich will Ihnen helfen," sagte der Baron zum zweitenmal.

Der verglotzte Blick in den Augen der Frau blieb derlebte. Sie machte nur eine schwache Bewegung, um die Kinder mit einem dünnen Schal bedecken zu können. Alle ihre keltischen Fähigkeiten konzentrierten sich in dem laufenden Verlauf, sie gegen Räte und Räte zu schützen.

Der Baron erinnerte sich, daß er eben ein Haus gesucht, in dessen Fenstern er einen Anhänger gesehen: "Ja vermielen". Er überzeugte sich sogleich davon, daß er recht gehalten habe. Raum zwanzig Schritte vor der oddablosen Familie entfernt, lag das Gebäude mit Duhmen von leeren Wohnungen.

Zehn Minuten später hatte er eine Stube und Küche gemietet und kam in Begleitung zweier Dienstleute zurück, die sich bereitgefunden, die Habseligkeiten der Familie unter Dach zu bringen. Die Frau begreifte nichts, als man sie ansiehen ließ. Willenslos ließ sie sich förführen und hielt nur den steuren Blick auf den Mann gerichtet, der die beiden längsten Kinder trug. Als sie sich drinnen in der Stube stürmte und apathisch auf den Fußboden niedersankte und die Kinder um sich ammerte, legte der Baron den quittierten Mietvertrag und etwas Geld in ihren Schoß. Sie merkte nicht, breitete nur mechanisch den Schal über die erschöpften Kinder.

Der Wohltäter entfernte sich, nachdem er die Dienstleute bezahlt, die ihm versprochen, die Sachen ordentlich hinzutragen. Sein nächster Weg galt einer Heimwehhandlung. Weiter unten in der Straße lag eine hinter großen erleuchteten Spiegelglasfenstern. Dicht vor dem Laden hatte sich eine Menge Leute versammelt.

"Ich hab's selbst gesehen, wie er sie nahm," rief eine vor Erblitzung bebende Stimme.

"Ja, aber wenn Sie nun hören, daß der arme Schätzchen den ganzen Tag nichts zu essen gekriegt hat," wandte eine andere, ruhigere ein.

"Er hat die Wurst gelohnt," sag' ich Ihnen! Wollen Sie vielleicht, daß Sie es erlaubt ist?"

"Rein, ich sage nur, daß der Junge seit langem nichts gegessen hatte."

"Weinen Sie vielleicht, daß ich alle hungrigen Kinder sterben lassen soll? Dann könnten meine eigenen Kinder bald hungern. Jetzt gehe ich mit dem Bengel zur Wache." (Fortsetzung folgt.)

## Gemeinnütziges.

**Mittel gegen Warzen.** In England vertreibt man die Warzen, indem man eine rohe Zwiebel durchschneidet, sie in Salz taucht und die Warze öfter damit bestreicht. Das Mittel soll sehr gut wirken.

## Versammlungs-Kalender.

Montag den 1. August.

Freier.

Sozialdem. Wahlverein. Abends 8½ Uhr bei Fischer, Wörde.

## Schiffahrts-Nachrichten.

vom 29. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Bost. Nachen, von Brasilien, gestern von Los Palmas ab. Bost. Bülow, nach Italien, heute in Neapel angelkommen. Bost. Dettlinger, nach Italien, heute in Antwerpen an. Bost. Heidelberg, nach Brasilien, heute von Antwerpen ab. Bost. Holzland, von Australien, heute von Los Palmas ab. Bost. Königin Luise, nach New York, heute in Neapel an. Bost. Nordeyer, nach Kapstadt, heute von Antwerpen ab. Bost. Prinz Ludwig, nach Italien, heute in Shanghai an. Bost. Sulari, nach Batum, gestern in Marseille angelkommen. Bost. Stambul, nach Barcelona, gestern in Genua angelkommen. Bost. Vred, von Australien, heute von Genua abgekommen. Bost. Zieten, nach Australien, heute in Sydney angelkommen.

**Hausfrauen!** 14 Pfennig soll in Rüstringen-Wilhelmshaven laut Frauen-Versammlungsbefluss die Milch im Sommer höchstens kosten — gegen möglichst sofortige Bezahlung. Keine zahl mehr! Man behalte sich eventuell mit kondensierter Milch. Eine sage es der andern!

## Wanderluren.

Von Oldenburg-Bahnhof und Osterburg nach Wöhren und zurück von Wöhren zu Fuß nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,50 MR. Von Oldenburg-Bahnhof nach Wöhren und zurück von Wöhren nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,50 MR. Von Oldenburg-Bahnhof und Osterburg nach Hannover und zurück von Oldenburg-Bahnhof nach Hannover und zurück von Hannover nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR. Von Oldenburg-Bahnhof nach Döhlungen und zurück von Hannover nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR. Von Oldenburg-Bahnhof nach Döhlungen und zurück von Hannover nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR. Von Oldenburg-Bahnhof nach Bielefeld und zurück von Bielefeld nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR. Von Oldenburg-Bahnhof ab Bielefeld bis zu Bielefeld und zurück von Bielefeld nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR. Von Oldenburg-Bahnhof nach Bielefeld, nach Bielefeld und zurück von Bielefeld nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 MR.

## Wittwochs Vergnügungstage nach dem Urwald.

Bei günstigem Wetter werden bis Ende September an jedem Wittwoch in Wittwochshaven und Bant kleine Jachten 2. und 3. Klasse für ermäßigte Preise, gültig für Bins- und Mühlstraße, nach Wittwoch ausgeredet, die nur zur Benutzung nachliegender Sonderfälle berechtigt:

Wittwochshaven ab 2,45 nmh. Bosthorn . . . ab 8,10 nmh. Bosthorn . . . ab 2,50 " Bant . . . ab 8,43 " Bosthorn . . . ab 3,10 " Wittwochshaven ab 8,18 "

## 2. Sonntags-Sonderzugverkehr von Oldenburg und Delmenhorst nach Bremen.

Sie berechnen bei der Fahrt nur zur Benutzung der Sonntags-Sonderfahrt ab Oldenburg 8,30 vorm. 1,27, 6,48, 8,37 nachm. und ab Delmenhorst 8,48 nachm. nach Bremen-Reihe, bei der Rückfahrt auch zur Benutzung der plannmäßigen Personenzüge ab Bremen oder Bremen-Reihe, mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10,06 vorm.

Preise der Fahrtarten 2. und 3. Klasse (binc. u. Rückfahrt): Von Delmenhorst nach Bremen-Reihe 80 u. 50 Pf. (zurück aus Bremen Bremen-Hauptbahnhof gültig).

Von Oldenburg (Bahnhof) nach Bremen-Reihe 2,50 und 1,60 MR. (zurück aus Bremen Bremen-Hauptbahnhof gültig).

## Städtischer Dampfer Schwerin.

Während des Sommerfahrtplanes werden an Sonn- und Feiertagen, sowie Wittwochshaven nachmittags, für alle Fahrten in beiden Richtungen Rückfahrt zum Preise von 70 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder ausgegeben.

\* Die Rückfahrttarife gelten nur bis Bins- und Mühlstraße nach oben von einer der beiden genannten Stationen; bei Rückfahrt nach einer Station kann sie mitfahrt von dieser oder der andern Station aufgezehrt werden.



## .. Vergnügungsfahrten ..

zu ermäßigten Preisen.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September werden an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrten zu ermäßigten Preisen in den nachstehenden Verkehrsbeziehungen angeboten:

### 1. Fahrtarten für den Sonntagsausflug-Verkehr.

Sie berechnen zur Benutzung der Sonntags-Sonderfahrt und der plannmäßigen Personenzüge mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10,06 vorm. nach Oldenburg, des Personenzuges ab Wittwochshaven 12,38 nachm. nach Oldenburg auf der Strecke Wittwochshaven-Sande. Ferner sind sämtliche El. und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

### Jahrepreise 2. und 3. Klasse (binc. und Rückfahrt):

Von Wittwochshaven und Bant nach Bosthorn (über Steinhausen) 1,00 MR. u. 70 Pf. nach Helmstädt 90 u. 60 Pf. nach Neuer 1,20 MR. und 80 Pf. nach Middelstädt (über Bortel, zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen) 1,50 u. 1,00 MR. nach Neuenburg (über Steinhausen), zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenteich (über Bortel) 1,50 und 1,00 MR. nach Bortel 1,20 MR. und 80 Pf. nach Weierfeld (über Steinhausen) 2,00 und 1,50 MR. nach Bortel 1,20 MR. und 80 Pf. nach Bortel (über Steinhausen) 1,20 MR. und 80 Pf. nach Zwischenahn (über Steinhausen und Weierfeld) 2,80 und 1,50 MR.

Von Bortel und Langendamm nach Bosthorn 50 u. 40 Pf. nach Neuenburg 1,00 MR. und 70 Pf., nach Bortel 80 u. 50 Pf. (Die Karten von Bortel gelten über Bortel und Steinhausen, die von Langendamm auch nach Bortel über Steinhausen, Rückfahrt auch ab Wittwochshaven 20 Pf. und 20 Pf.).

Von Jever nach Bosthorn (über Steinhausen) 1,40 MR. und 90 Pf. nach Mühlenteich (über Bortel, zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen) 1,80 u. 1,20 MR. nach Neuenburg (über Steinhausen) 1,80 und 90 Pf. nach Zwischenahn (über Steinhausen und Weierfeld) 2,80 und 1,50 MR.

## An die Parteigenossen in Oldenburg und Ostfriesland!

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit den diesjährigen ordentlichen

### Landesparteitag

auf Sonntag den 7. August 1910, vormittags 10 Uhr, nach der Tonhalle in Oldenburg mit folgender vorläufiger Tagesordnung ein:

1. Berichte: a) des Vorstandes, b) des Parteisekretärs, c) der Pressekommission, d) der Wahlkreisvorstände.
2. Die Reichstagswahlen. Ref.: Gen. J. Meyer - Vant.
3. Der internationale Kongress. Referent: Gen. Adolf Schulz - Vant.
4. Das abgelaufene Bezirksorganisationsstatut.
5. Bildung eines Maisterfonds betr.
6. Anträge und Wahl des Vorortes.

Mit Parteigruß!

**Der Vorstand der sozialdemokratischen Landesorganisation von Oldenburg und Ostfriesland.**

J. A.

Ad. Schulz, Sekretär. Paul Hug, Vorsitzender.

### Lokales.

Bant, 30. Juli.

Nur einen!

Einen neuen Leser für das Volksblatt mühte in der jetzigen politisch bewegten Zeit sich jeder Partei und Gewerkschaftsogenossen zur Pflicht machen. Je mehr sich unsere Presse ausdeutet, um so mehr gewinnt sie an Bedeutung, um so besser kann sie den Interessen der werktätigen Bevölkerung dienen. Die Zeit ist, wie schon mehrfach betont wurde, jetzt außerordentlich günstig zur Werbung neuer Abonnenten für die Arbeiterpresse. Den Mitgliedern muß vor Augen gestellt werden, daß die bürgerliche Presse in dieser Linie die Schuld mitträgt an der neuen Volksausplinderung. Ohne ihre Mithilfe waren die Schwendewahlen vom Jahre 1907, die uns die volkseinführende Steuermehrheit im Reichstag brachten, nicht möglich. Die bürgerliche Presse sucht auch jetzt noch die Misslizenzen des neuen Schnapsblöses zu beschönigen und das Volk durch allerhand Gauleiter über die Schwere der ihm auferlegten Lasten hinwegzutäuschen. Wie meinen, die Unterbreitung dieser Tatsachen müßte genügen, um Hunderte neuer Leser für die Arbeiterpresse zu gewinnen. Wir dürfen nicht vergessen, daß es noch Tausende von Arbeitern gibt, die die gleichen Interessen haben wie ihre aufgelösten Arbeitsbrüder und schließlich auch anerkennen müssen, daß nur die Arbeiterpresse ihre Ideale und Wünsche vertritt, und trotzdem noch Leser der bürgerlichen Presse sind. Darunter befindet sich sogar eine größere Anzahl Gewerkschaftsmitglieder. Wie kommt das? Das ist nur infolge des Mangels an Selbstachtung möglich. Sonst wäre es garnicht zu erklären, wie solche Arbeiter am Stelle des Blattes, das sein Opfer scheut, um ihren Interessen zu dienen, eine Zeitung halten könnten, die ihre Ideale verhöhnt und mit Rügen tritt. Es bedarf also noch vieler Aufklärung. Und dazu trägt jeder bei, der jetzt auch nur einen Leser gewinnt, was in Freunden, Kollegen- oder Bekanntschaften oft genugt so schwer ist. Man bedenke:

**Jeder neue Leser ist ein neuer Mitstreiter für die Sache des Volkes!**

**Der Leser- und Distriktsverein der Frauen** hielt am Dienstag in Sadewassers Tivoli eine leider nur mäßig besuchte Versammlung ab. Ein Vortrag des Gen. Groenewold über Sozialismus und Militarismus wurde mit Interesse entgegengenommen. Sodann erhielt die Vorsitzende Bericht von der Kreisversammlung in Zwischenahn. In nächster Versammlung sollen die Neuauflagen der Kinderchirurg- und Agitationskommission vorgenommen werden. Es wurde wiederum der Wunsch laut, dahin zu wirken, daß auch in Heppens Armenpflegerinnen angestellt werden. Die Armenkommission wird zunächst mit einem diesbezüglichen Antrag an die Stadtverwaltung herantreten. Ferner wurden die Wilhelmsader Marktbüchtmäler bemängelt, weil dort vor 7 Uhr morgens nicht verkaufen darf, während in dieser Zeit die Zwischenhändler die Waren auflaufen und die Preise diktieren. Sodann entspans sich noch eine lange Debatte über den Weltkrieg. Es wurde festgestellt, daß jetzt eine große Anzahl der Milchhändler bereits die Milch für 14 Pfennig liefert. Die Frauen wünschten, der Konsumverein möge den Milchverkauf noch weiter wie bisher ausdehnen, damit auch die übrigen Milchhändler von ihrem Vorhaben, eine systematische Preiserhöhung der Milch hier einzuführen, abgedrängt werden.

**Für die öffentliche unentgeltliche Impfung** derjenigen Kinder, die krankhafterthalter zur ersten öffentlichen Impfung dieses Jahres nicht gestellt werden konnten oder zurückgewiesen wurden, der Rentanten aus den Vorjahren, sowie derjenigen 1909 bzw. 1898 geborenen Kinder, die in diesem Jahre ohne Erfolg geimpft bzw. wiedergeimpft oder aus sonst einem Grunde der Impfung ferngeblieben sind, hat das Amt auf Vorschlag der Herren Impfsärzte folgende Termine angelegt:

1. Für die Gemeinde Bant im Altbüro des Rathauses, Eingang von der Bordumstraße; Impfung Sonnabend, den 6. August 1910, nachm. 3 Uhr; Nachschau Sonnabend, den 13. August, nachm. 3 Uhr.

2. Für die Stadtgemeinde Heppens in Sadewassers Tivoli in Heppens; Impfung Freitag, den 5. August, nachm. 4 Uhr; Nachschau Freitag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr.

3. Für die Gemeinde Neuen in Tollers Gasthaus Elbigen in Neuen; Impfung Freitag, den 5. August, nachm. 5 Uhr; Nachschau Freitag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr.

**Gerichtliches.** Der Amtsgericht Schinkel in Bant ist dem Amtsgericht Rüstringen bis zum 15. August d. Js. als Hilfsposten zugewiesen.

**Nächste Woche** haben am Sonntag offen: Einhornapotheke in Wilhelmshaven und Anterapotheke in Heppens.

Wilhelmshaven, 30. Juli.

**Marinenrichtungen.** Der Stoppauf eines deutschen Unterbootes erfolgte Donnerstag vormittag auf der Kieler Germaniawest. Es ist das vorletzte der der Germaniawest, die auch U 1 geliefert hat, in Bauauftrag gegebenen Serie von Unterbooten U 5 bis U 8. Die Fahrzeuge U 2 bis U 4 lieferte die Danziger Marinewest, die auch U 9 an zum Bau übertragen erhielt. Bekanntlich sollen von den 20 Unterbooten, die nach den Erklärungen zur Marinewerft von 1906 vorgegeben sind, bis zum Herbst 12 verwendungsfertig sein.

**Hooodministration und Elektrizitätswerk.** Die Königliche Hooodministration bei Bremen wird künftig die amtliche Bezeichnung Amtliche Hooodministration Wiesmoor führen. Die Adresse der Poststellen lautet: Königliche Hooodministration Wiesmoor bei Stratholt in Ostfriesland. — Die Adresse des Elektrizitätswerks der Firma Siemens Elektrische Betriebe lautet: Niederlandzentrale Wiesmoor bei Stratholt in Ostfriesland.

**Theater in Burg Hohenzollern.** In der Montag den 1. August 1910 stattfindenden Eröffnungsvorstellung des Bremer Stadttheater-Ensembles gelang "Die Schmetterlings-Schlacht", Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann, zur Aufführung. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Winifried: Carl Sid; Max: Albert Rehm, Frau Hergenhain: Else Bonne, Else: Margaretha Conrad, Laura: Josefine Sid-Nebauer, Rosi: Fanny Meyer-Mußius, Nehler: Alfred Meyer, Vogel: Armin Laubert, Kofinsty: Alfred Fall u. w. Die Regie führt Carl Sid. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß dieses Werk für Wilhelmshaven Konzert ist und daß eine Wiederholung der Vorstellung nicht stattfinden kann.

Der zweite Abend der Bremer Gastspiele bringt am Dienstag den erfolgreichen französischen Schwank der letzten Jahre: Der Schlafwagenkontrolleur von Alexandre Bisson, der nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen anderen Ländern jenen Siegeszug über die Bühne gehalten hat und überall der Auftrittsfolger der Saison wurde. Die französischen Schwanautoren sind ja schon längst als unvergleichbare Meister des Situationschwanks allzeit niedlich anzusehen, man hat sich auch daran gewöhnt, daß sie in der Wohl ihrer Stoffe nicht an der Grenze des Erlaubten hingen, aber in der Art und Weise, wie sie diese Stoffe behandeln, legen so viel bezwingende Liebenswürdigkeit und so viel echter Humor, daß man sich gerne davon gefangen nehmen läßt. Der Schlafwagenkontrolleur ist dem Stoff nach einer der harmlosen französischen Schwänke und dabei doch nach Situationskomik einer der lustigsten und diese beiden Vorzüglich empfehlen den Besuch dieses Stücks aus demselben, umso mehr als auch die Vorstellung auf das Sorgfältigste vorbereitet ist.

Villes zu ermäßigten Preisen von 30 Pf. sind in der Expedition d. Bl. zu erhalten.

### Aus dem Lande.

Ganderkesee, 30. Juli.

**Die Ortsausschuswahl,** die am Dienstag dieser Woche hier stattfindet, endigt mit dem Sieg der Liste der Volksvereins. Neben den bisherigen Mitgliedern J. H. Voesten und J. Kussfahrt, die wiedergewählt wurden, wurde Herr Gastwirt Frick neu hinzugewählt.

Nordenham, 31. Juli.

**Stadtstrafstung.** Eine Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats findet Montag den 1. August abends 8 Uhr im kleinen Saal des Friedlichen Hauses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Steuererlass (vertraulich). 2. Änderung des Statuts, betr. Gehaltsverhältnisse der Gemeinde-Hilfsbeamten bezüglich Gewährung der Alterszulage. 3. Aufnahme von Anleihen. 4. Einführung eines Gewerberichts. 5. Wahl eines Ratscherrn. 6. Sonstiges.

**Verhältniswahl.** Nachdem die am Montag seitens des Stadtmagistrats nach dem Friedlichen Hof einberufene, von ca. 50–60 Personen deliziöse Versammlung, die nach einem laudlichen, aber für die Allgemeinheit schwer verständlichen Referat des Strafanwaltsdirektors Roth aus Buxtehude Verhältniswahl, ohne eine Diskussion stattfinden zu lassen, von dem die Versammlung leitenden Bürgermeister Bürgerhand geschlossen worden war, berief die Arbeiterschaft, um den Bürgern eine Auswahle zu ermöglichen, zu Donnerstag nach der Union eine öffentliche Bürgerversammlung mit dem Thema: "Nochmals die Verhältniswahl" ein. Daß die heutige Arbeiterschaft ein großes Interesse an der Einführung

der Verhältniswahl hat, bewies die von 200–250 Personen, darunter kaum ein Drittel Bürgerliche, besuchte Versammlung. Der Referent, Landtagsabgeordneter Schulz, Bant, führte der Zuhörerschaft, unter Weglassung der mathematischen Rechenexemplar im vollständiger Weise die verschiedenen Systeme der Verhältniswahl vor Augen. Einige kurze, leichtfertige Rechenexemplar verwollständigten den Vortrag. Der Referent empfahl das gebundene Listenheft zur Einführung und empfahl am Schluß seines fünfseitigen Vortrags, daß sich die Kommunen nicht nur mit der Einführung der Verhältniswahl begnügen, sondern endlich daran denken sollen, vom Landtag die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu fordern. Keiner Vorfall belohnte den Referenten für seine verständlichen Ausführungen. In der Diskussion wurde noch der Wunsch laut, daß die Einführung der Verhältniswahl hierorts bald erfolgen möge; ferner, daß der Antrag auf Errichtung eines Gewerbeberichts ebenfalls im Stadtparlament baldig auf die Tagesordnung komme. Nach Beantwortung verschiedener an den Referenten gestellter Fragen durch diesen löschte der Vorsitzende nach einem kurzen Schlußwort die Versammlung.

Brake, 30. Juli.

Über die Reichsversicherungsordnung referierte am Mittwoch in öffentlicher Versammlung Arbeiterschreiber Rhein aus Bremen. Die Versammlung war von ca. 80 Personen besucht. Der leicht verständliche Vortrag wurde heißfällig aufgenommen. Im Verhältnis machte der Gauleiter des Seemannsverbandes bekannt, daß der größte Teil der Bremer Hafengärtnerarbeiter und Arbeiterschreiber dem Verband beigetreten seien. Dies mäßige dem Direktor gewaltig in die Tiere getötet sein, denn er habe bekannt gemacht, wer die Versammlung besucht, brauche nicht wieder zu kommen, für denjenigen sei keine Arbeit mehr vorhanden. Diese Drohung wurde mit Gelächter aufgenommen. Vielleicht verweist der Herr Direktor Brake mit regard einer zufälligen Stadt, wo eine solche Drohung noch Wirkung haben mag. Weiter beschäftigte sich die Arbeiterschaft mit dem Vorfall des Hörnerischen Bieres. In den für die Arbeiterschaft in erster Linie in Frage kommenden Wirtschaften wird solches Bier nicht angeführt; in den übrigen Wirtschaften soll jedoch zugelassen werden.

Emden, 30. Juli.

Unlauterer Wettkampf durch Schandangestalte hatte die Redaktion der Ostfr. Ztg. der W.-E.-Ztg. vorgeworfen. Die W.-E.-Z. stieg und muß die Ostfr. Ztg. 300 M. blechen. — Die Werterhalt der Ostfr. Ztg. wurde abgemessen, denn auch das Gericht mußte es als eine Grobheit bezeichnen, wenn die Ostfr. Ztg. ihren Lesern erzählte, sie hätte zu der Prinzenfahrt nach Palästina einen eigenen eigenen Rechstatter entsandt, während sie in Wirklichkeit ihrer Bericht durch einen Korrespondenten erhielt.

**Der Schandel kommt nicht neben der Marine** gedeihen, das ist das Urteil aus Handelskreisen, die im übrigen sehr marinefreim sind. Als Beispiele werden Wilhelmshaven und Kiel angeführt. Man nimmt daher die Mützung der Verlegung eines Marindepots nach hier mit sehr gemischten Gefühlen auf.

Leer, 29. Juli.

**Ein schwerer Verbrecher** macht gegenwärtig Ostfriesland und das südwürttlische Oldenburg unsicher. Der Allg. Ans. schreibt: Ein Bader, Martin Löffner, wurde kürzlich in Emden festgenommen, weil er die Abwesenheit der Bewohner von Bremen (Oldenburg) benutzt hatte, um in deren Wohnungen einzudringen und Geldbeträge zu stehlen. Man sperrte ihn in Emden ins Spieghelhaus. Als man ihn am folgenden Morgen weiter transportieren wollte, war das Spieghelhaus leer. Er hatte mit dem Holz des Bettstelle einen Stock nach den Fußböden hergestellt und war unter der Wand durch drauchen gelangt. Löffner ist vielfach mit Zuchthaus vorbelast und steht unter Polizeiaufsicht. Nach seiner Flucht unternahm er Reisen von Osnabrück nach Utrecht, Utrecht-Bremen. Die Reisen führten ihn auch über Leer. Er hat sich hier aufgehalten und bei einem hiesigen Spediteur einen Koffer unter dem falschen Namen Oskar Lehmann zur Ausbewahrung übergeben. Dieser Koffer ist durch die Polizei beschlagnahmt worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Inhalt weiteres Beweismaterial gegen den Löffner alias Lehmann enthält. Vielleicht auch hat er Sachen auf dem Korbholz, die bislang hier nicht aufgedeckt sind. Löffner ist ein slämler junger Mann, blond, 1,68 m groß.

### Kommunales.

**Mülleverbrennungsanlage.** Die Stadtverwaltung von Norden hat beabsichtigt auf einem 8½ Morgen großen Gelände an der Süderstraße mit einem Kostenaufwande von 700.000 Mark eine Müllverbrennungsanlage zu errichten. 90.000 Mark von dieser Summe sollen für eine Schlackensteinfabrik verwendet werden.

### Handel, Gewerbe, Verkehr.

**Die Auszüge der Vereinigten Staaten** ist wie aus Newport berichtet wird, in diesem Jahre im Vergleich mit dem vorherigen stark zurückgeblieben. Das gilt nicht von den Fabrikaten, denn diese haben wohl noch eine Zunahme aufzuweisen, so namentlich gewisse Ledertaschen, Automobile, elektrische Instrumente. Von Rohstoffen hat die Ausfuhr angenommen in Schmiede, Kohlen, Zobol und Blezen. Dagegen gingen 161 Millionen im Jahre 1892; Mais (25 Millionen Dollar gegen 51 Millionen im Jahre 1892); Mais (25 Millionen Dollar gegen 51 Millionen im Jahre





## Auktion

für Rechnung der hiesigen Armenkasse sollen am

**Montag den 1. August,**  
nachm. 2 Uhr,

im Vokale zu den vier Jahreszeiten, Börsenste., öffentlich meistbietet gegen Barzahlung verkaust werden:

verschiedene Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kleiderchränke, Küchenchränke, Küchentische, Sofas, Küchenstühle, Kommoden, Stühle, Blumentische, diverse andere kleine Dinge, zwei ausgestopfte Vogel, eine Nähmaschine, verschiedene Borten, Vorzelan- und Glasjochen und was sich sonst noch vorfindet.

Bant, den 28. Juli 1910.

Der Armenhaus-Inspektor.  
J. A.: R. Siebel.

**Verkauf einer Besitzung mit Schmiede.**

**Zettel.** Schmiedemeister **Geb.** Brunsen Ww. lädt wegzuholbare ihre im Orte Zettel an der Chaussee Zettel-Ellenberndamm günstig delegene

## Besitzung

bestehend aus dem geräumigen Wohnhause nebst Schmiede und ca. 17 Ar großem Garten sowie 35 Ar Bauland auf dem Dreifeler Esch u. einem Tiefmoor, zu beliebigen Antritt durch den Unterzehneter verkaufen.

Verkaufstermin ist angelegt auf Sonnabend den 6. August, nachmittags 6 Uhr,

in W. Menkes Wirtschaftshaus hier.

In dem Hause ist das Schmiedehandwerk seit über 30 Jahren mit bestem Erfolg betrieben. Der größte Teil des Kaufpreises fällt bei dem Käufer gegen üblichen Zinsfuß sicher.

Die vorhandene Schmiedeeinrichtung kann übernommen werden.

Kauflebhaber bietet freundl. ein

**Herrn. Ahlhorn,**  
amt. Auktionator.

## Verkauf.

Beachtige mein

## Haus

Eine Alte und Hinter Straße, in welchen seit vielen Jahren eine mit gutem Erfolg betriebene Wirtschaft geführt wurde, baldmöglichst zu verkaufen. Besichtanter wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

**Peters, Restaurateur.**

Herrn großer Sendung

frischer Heidelbeeren  
— eingetroffen —

**D. Harms**  
Gde Schiller- u. Börzenstr., Tel. 775.

## Kaue gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschafts- und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Räume.

**Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.**

## Zu verkaufen

eine junge, sehr gute Milchziege.  
Genossenschaftsstraße 23.

**Zu verkaufen** schöne junge Hunde von Polizeihund u. schottish. Schäferhündin.

J. Hassel, Barel, Hagenstr. 5.

## Spezial-Haus WOLF ::

empfiehlt:  
gelbe, blaue, rote Pflaumen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche, frische Ananas, Birnen, Apfel, Apfelsinen, Bananen, Zitronen, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Weintrauben

ferner alles frische Gemüse, wie:  
Rot-, Weiss-, Wirsing-, Spitz- und Blumenkohl, alle Größen grüne und gelbe Schlangengurken, Zucker- und Pulerbsen, frische Schnitt- und Brechbohnen, Kohlrabi, Wurzeln, Salat, dicke Bohnen, neue hell. und hiesige runde und lange Kartoffeln

ferner: prachtvolle bayr. Rettiche, Radieschen, Eiszapfen, bayr. Meerrettich u. frische westl. Champignons.

**Marktstrasse 24. :: Telephon 777.**

## Bu vermieten

auf sofort oder später eine hädne vierräum. Eigentumswohnung im Hinterhaus, Preis pro Monat 16 M.

**R. Bruns, Bismarckstr. 56.**

## Zum 15. August

ein Laden mit dreiräum. Wohnung und ca. 60 qm Lagerraum, höchst gelegen, zu vermieten. Sämtliche Räume sind elektrisch beleuchtet.

Wilhelmshavener Straße 38

1. Etage.

## Bu vermieten

frankheitshalter auf sofort oder später ein seines Restaurant mit vollem Inventar und verdeckter Regelbahn an einen jungen Stellnamen Wirt oder Kellner.

Offerren an die Exped. d. Bl.

3-räum. Wohnung im Hinterhaus z. 1. Oktober zu vermieten für monatlich 13,50 M.

Gerichts-

vert. Göterstraße 31.

## Gesucht auf sofort

**3 Bauarbeiter,**  
**4—6 Maurer,**  
**2 Zimmerer.**

Gordens, Wilhelmshaven,  
Deichstraße 19.

## Gesucht

**Maurer**

für Innenputz  
H. Häfer, Baugeföcht, Bant.

## Gesucht auf sofort

**5 Maurer**

u. 2 Zimmerer

Kampen, Baugeföcht,  
Wilhelmshaven.

## Für Kanalisation

**Erdaarbeiter gesucht.**

Gustav Carstens, Baugeföcht,  
Heppens.

## Gesucht

**Maschinen-Tischler.**

Leute, welche auch an der Bant arbeiten können, wollen sich melden.

**Wehn,** Kaiserstraße.

## Gesucht

**Elektro-Montoure**

für Haushaltseinrichtung.

**H. Bimark,** Bant, Börzenstraße.

## Gesucht auf sofort

ein **Stundenmädchen** für den Vormittag.

**Jeps,** Genossenschaftsstraße 63.

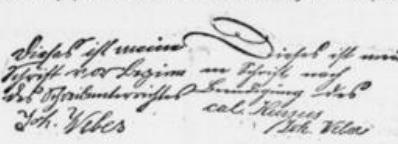
## Gesucht

eine **ältere Frau** zur Füh-  
lung des Haushaltes.

Heppens, alte Peterstr. 7.



Die Schrift eines Arbeiters vor und nach dem Kursus.



Vorstehende Schriften sind sowohl vor wie nach dem Kursus auf dem Polizei-Amt geschrieben und dort beglaubigt worden.

Neuemorgen, Dienstag d. 2. August, eröffne ich in Bant, Wilhelmshavener Straße 49, part., die bereits angelandigten

## Tages- und Abendkurse

für Damen und Herren aller Stände in

**Buchführung** (einfache, doppelte u. amerl.), **Korrespondenz, Rechtschreiben, Wechsellehre, Kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Stenographie, Maschinenschreiben, Schön-:** schnellschreiben nach anerkannt bewährter Methode, jede, selbst die schlechteste und unleserliche Schrift wird in wenigen Tagen durch meine in ganz Deutschland, sowie im Auslande eingeführte

Methode dauernd schön und geläufig.

Damen und Herren aller Stände, auch solche ohne jede Vorkenntnis, werden in ihren freien Stunden, bei Tag oder Abend, also ohne jede Berufsförderung, auf Grund eines der Praxis entnommenen Lehrverfahrens, wonach die Arbeiten wie in einem wirklichen Geschäft vorgenommen werden, schnell und billig zu thätigen Bureaubeamten, Buchhalterinnen, Buchhaltern, Kontoristen, Korrespondenten. Schreiben u.wohl, herangebildet. Jahrzehnte der von mir aus allen Ständen, sogar aus dem Handwerker- und Arbeiterstande herangeseilten Damen und Herren befinden heute gut bezahlte und angenehme Bureauposten, wosüber zahlreiche amtlich beglaubigte Anerkennungen vorliegen, denn an tüchtigen Bureaukräften ist jetzt Mangel. Auch Eltern, welche ihre Söhne oder Töchter, welche die Schule verlassen haben, dem Bureauamt, der Kaufmannschaft u. aufzuhören wollen, findet die Absolvierung obigen Kursus eine gesicherte Lebensstellung.

Nach Schluss Nachweis besserer Kontorstellen.

Kein Kostenunterricht, sondern strenger individueller Unterricht, deshalb auch volle Garantie für schnelle und perfekte Ausbildung. Honorar sehr niedrig.

Anmeldungen nehme ich morgen und übermorgen bis abends

9 Uhr in meinem Unterrichts-Institut in Bant, Wilhelmshavener Straße 49, part., persönlich entgegen und bin auch dort zu jeder Auskunft gern bereit.

Handelsschule „Hansa“ — Direktor Schreiber —

Bant, Wilhelmshavener Straße 49.

## Achtung!

## Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.

**Die Vorstände.**

## : Plakate:

betr. die Ausübung des Gast- und Schankwirtschafts-Betriebes mit weiblicher Bedienung

vorrätig bei

**Paul Hug & Co., Bant und Heppens.**

## Achtung Gelegenheitsklaus!

Ein Posten **Markenfahrräder** sehr billig zu verkaufen.

Am. und Berl. u. V. 100,-

**Wilhelm Koch, Bant,**

Peterstr. 24.

## Schallplatten

25 Zim., doppelt, Stück 2 Mark, sind wieder in großer Auswahl eingetroffen.

Beste Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente am Platze.

**G. Leubner,**

Wurstgeschäft, Marktstr. 26 a.

**Damenrad** frankheitshalb, billig zu verkaufen.

Ecke Markt- u. Peterstr. 54,

1. Etage rechts.



Wieder lebend frisch eingetroffen zu sehr billigen Preisen:

**Bratschenschiff** Pfund 9 Pf.

10 Pfund ... 85 Pf.

**Nordseeschiff** Grenzstr. 7.

Katalog gratis



Umsatz zu jed.

Apparat

10 neueste

Stücke

**Die Mill-Opera**

spielt wie eine Millarkapelle,

singt u. amusiert alle!

**Raten-Zahlung**

Kein Preis-  
aufschlag!

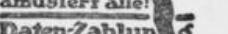
Vertreter gesucht!

**Otto Jacob,**

sen.

Friedensstr. 9

Berlin 580



**Fahrräder**

erstklassige Modelle in allen Preisl.

Sehr dequeme Zahlungsbedingungen.

**Joh. Schade,** Wilh., Peterstr. 42.

**Damenrad,**

sehr wenig gefahren, billig zu ver-

kauen. Wilh., Peterstr. 44 u. r.

**Herren- und Damenrad**

sowie eine Nähmaschine billig zu ver-

kaufen. Peterstr. 82, p. L.

**Zu verkaufen**

ein Knaben- und ein Herrenrad.

Preis 20 und 30 M.

Bant, Börzenstr. 27, part. L

**Zu kaufen gesucht**

gut erhalten Wirtschafts-Stühle.

Offerren unter „Stühle“ an die

Exped. d. Bl. erbeten.

**Haushälterin**

35 Jahre, sucht Stellung in eins.

bürgerl. Haushalt auf sofort oder

später. Offerren unter **M. B.** bis

Montag mittag in der Exped. d.

Bl. erbeten.

**Gesucht auf sofort**

ein Stundenmädchen für den ganzen

Zag. Heppens, Elisabethstr. 7, p. r.

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**

Witwe Gähler, Bremer Straße 31.



Berühren Sie nicht, die Auslage  
in den Fenstern zu beachten!

**Am 1. August beginnt**  
der alljährlich nur einmal stattfindende

**Besichtigung ohne jeden Kauf,**  
zwingt gern gesetzet.

## große Saison-Wäsche-Ausverkauf bei **Albert Knopf, vorm. N. Engel: Roonstr. 75c.**

### Ca. 225 Dutzend Leibwäsche

Kommen trotz steigender Konjunktur infolge zeitiger Abschlüsse zu fabelhaft billigen Preisen zur schnellsten Räumung. Ferner überliefert mir mein langjähriger Lieferant einen Posten einzelner, angekaufter, zurückgefeierter Wäsche Teile und Musterkollektionen unter Herstellungswert, sodass ich meiner werten Kundenschaft unerreichte Einkaufsvorteile bieten kann. Langjährig erprobte Qualitäten, sauberste Verarbeitung, vollkommenen Größe bilden als auerlaunte Vorzüge meiner Wäsche nach wie vor meine beste Reklame. Ferner unter Preis: Bett- und Tischwäsche, Herren- und Kinder-Wäsche, Handtücher, Stöcke, Untertassen, Körbe, Stoffe, etc.

Günstige Gelegenheit zum Einlauf ganzer Brautaustattungen.

### Kaffeehaus Lilienburg.

Sonntag den 31. Juli, abends 8 Uhr:

### Grosses Garten-Konzert.

Um 10 Uhr: Große Fasch-Polonoise. Entrée frei.

Es lädt freundlich ein.

Th. Frieler.

### Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte  
ich mein

### Optisches Geschäft

nach Marktstrasse 17  
neben Blumenhalle Primavera.

Hochachtungsvoll

### Hans Meuss

Firma G. Meuss, Optiker.

### ■ Sagomehl ■

1 Pfund 40 Pf.

**J. H. Cassens,**  
Bant, Peterstraße 42.

**Eduard Dittmanns Buchhandlung**

Bant ■ Mitscherlichstr. 2.

Bringe meine

### ■ Buch- und Papierhandlung ■

in empfehlende Erinnerung.  
Lieferung sämtl. Zeitschriften  
und Modejournale.

Bestellungen auf Partei-literatur,  
Broshuren u. s. w. werden prompt  
ausgeführt.

Lieferung von Laternen, Stöcken  
und Fahnen für Vereine zu Aus-  
flügen.

### Lassen Sie Ihre

■ bei Christian  
Schwartz, Uhrenmacher  
Wurststr. 22, repara-  
riieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preisangabe.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

### Betten

— einschläfig —  
von 10.75 . . . bis 80 M.

### Betten

— 1½-schläfig —

von 21 . . . bis 110 M.

### Betten

— zweischläfig —

von 29 . . . bis 150 M.

### Eisen-Bettstellen

von 5.45 . . . bis 400 M.

### Kinder-Bettstellen

von 6 . . . bis 120 M.

### Patent-Matratzen

Springfeder-Matratzen, Alpen-

gras-Matratzen, Strohblätter,

Bettlaken, Bettbezüge, Gardinen,

Tepiche, Steppdecken, Bettdecken

u. w., u. w.

Große Auswahl. Billige Preise.

**Ed. Gosch**

Betten- und Wäschegeschäft  
Gökerstraße 6, Tel. 786.

### In den Sternen steht es geschrieben!

Die  
noch vorzüglichen  
**Sommerwaren**

werden, um schnell zu räumen, teilte  
für die Hälfte des bisherigen Preises  
ausverkauft.

Buchdrucken jetzt durchweg 1.50, 1.00, 0.50 mit  
Krebsdrucken für die Hälfte.

Sommer-Stöcke mit 20 Prozent Rabatt.

Weiße Kinderkleidchen mit 20 Prozent Rabatt.

**Hubert Hoffmann,**  
Gökerstraße

20

### In den Sternen steht es geschrieben!

Die  
so beliebten  
reinseidenen 3 Meter langen  
**Band-Reste**

find wieder eingetroffen.

3 cm breit Rest 20 Pfennig  
4½ cm breit Rest 58 Pfennig  
5½ cm breit Rest 78 Pfennig  
7½ cm breit Rest 98 Pfennig

**Hubert Hoffmann,**  
Gökerstraße

20

### In den Sternen steht es geschrieben!

**Abonniert das Nordd. Volksblatt!**

### Bezirk 6 u. 7.

Montag, den 2. August,  
abends 8½ Uhr:

### Versammlung

bei Detena.

### Achtung!

Verband d. Schissimmerer.  
Räumungen Wilhelmshaven.

Die Mitgliederversammlung  
am nächsten Mittwoch fällt  
ausständerthalber aus.

Der Vorstand.

### Eala freya Fresena

Herrn Sonntag nachmittag  
von 4½ Uhr an:

### Sommerfest

im Sportpark-Nenende.

Der Vorstand.

### Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulahmitten-  
glieder sind die Beiträge für Monat  
August (5 Wochen) am 1., 2. oder  
3. August er. im Rassenlokal, Bahnhofstrasse 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.  
Thaden.

### Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinbauer,

Wilhelmshaven.

Für Selbstzahler und Zulahmitten-  
glieder sind die Beiträge für Monat  
August (5 Wochen) am 1., 2. oder  
3. August er. im Rassenlokal, Bahnhofstrasse 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.  
Thaden.

### Restaurant z. Augustiner

Heppens, Schulstraße.

Herrn Sonnabend abend:  
Musik. Abendunterhaltung.  
Es lädt freundlich ein.

**N. Schubert.**

### Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Montag: Grüne Erdbeeren m. Schweinefleisch.  
Dienstag: Weißfleisch m. Schweinefleisch.  
Mittwoch: Linsen mit Wurst.  
Donnerstag: Erdbeeren m. Wurstzimt u. Schw.  
Freitag: Kartoffelupps mit Wurst.  
Sonnabend: Gelbe Erdbeeren mit Schw.

Preise:

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne  
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit  
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Belohnender Eßsaal für Frauen.

Neu eröffnet! Einzig am Platz!  
**Seefisch-Kosthalle**

Ecke Grenz- u. Börsestr. Teleph. 705.  
Alle Sorten Seefische in jeder  
Zubereitung bis 1 Uhr nachts.

Portion 50 Pf.

Gut gepflegte Getränke. —  
Angenehmes Familienlokal.  
Um regen Zuspruch bittend gleichne  
Hochachtungsvoll

**J. F. Feldhusen.**

### Fahrräder u. Nähmaschinen

■ repariert ■

unter Garantie für Dauerhaftigkeit  
prompt und billig!

■ Adolf Eden ■

gepr. Meister des Faches

Bant, Mittelstraße.



**Trost & Wehlau**  
Schuhmachermeister  
Bant, Wilhelmsh. Str. 70  
Fernprecher 267  
Wilhelmsh., Poststr. 74 a  
Fernprecher 352  
halten sich bei Bedarf in Schuhwaren  
selbst empfohlen.

Vergnügungs-Anzeiger.  
Sonntag den 31. Juli.

**Elysium :: Neuende.**  
Große Tanzmusik.  
Es lädt freundl. ein. J. Folkers.

**Neuengroden.**

Heute Sonntag:

**Öffentliche Tanzmusik.**

Es lädt freundlich ein

J. Stahmer.

**Zum Banter Schlüssel**

Heute sowie jeden Sonntag:

**Großer Ball.**

Angenehmer Familien-Abendhalt.

Es lädt freundlich ein

Arnold Carstens.

**Schützenhof.**

**Grosse Tanzmusik.**

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.

Hierzu lädt freundlich ein

K. Görriksen.

**Odeon, Bant.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentl. Ball**

Hierzu lädt freundl. ein

A. Fischer.

**Burg Hohenzollern.**

**Wegen Renovierung**

bleiben meine Saalräumlichkeiten auf kurze Zeit geschlossen.

E. Borsum.

**Colosseum.**

**Großer Ball**

mit verstärktem Orchester.

Im Restaurant täglich:

**Großes Künstler-Konzert.**

Sonntags Frühstückskonzert.

Hierzu lädt freundlich ein

H. Sussbauer.

**Tonndeicher Hof.**

Heute Sonntag:

**Große Tanzmusik.**

Hierzu lädt ein H. Woldmann.

**Trost & Wehlau**

Schuhmachermeister führen Schuhwaren von den einfachsten bis zu den elegantesten in nur moderner, gut passenden Formen. Speziell außerordentlich gut gearbeitete Schuhstiefel für Knaben und Mädchen.

**Concordia, Neue Straße 2.**

Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Bis 6 Uhr: Freitanz.  
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung  
für Damen. —  
Es lädt freundlich ein  
**Titus v. Hove.**

**Kaiserkrone.**  
• Große •  
**Tanzmusik**  
Abwechselnd  
Streich- und Blasmusik.  
Eintritt frei!

**Raffeehaus Lillenburg.**

Feinstes Vergnügungslokal a. Playa.

**Großer Ball.**

Aufgang 4 Uhr. Eintritt frei.

Um 10 Uhr im Gartens:

Gedektpolka m. bengal. Beleuchtung

Th. Frier.

**Zentralhalle Heppens**

Heute Sonntag:

**Geselltl. Ball.**

Verlosung für Damen gratis.

F. Junge.

**Zur Stadt Heppens.**

**Geselltl. Tanzmusik.**

Es lädt freundlich ein

H. Dekena.

**Schortens.**

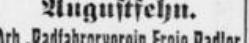
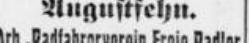
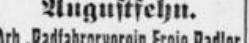
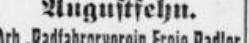
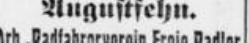
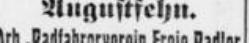
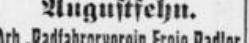
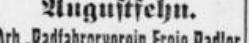
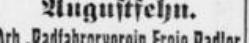
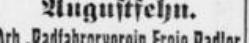
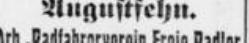
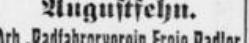
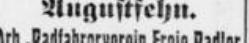
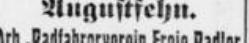
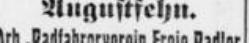
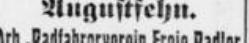
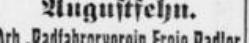
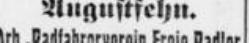
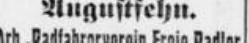
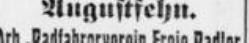
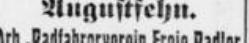
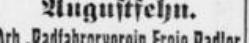
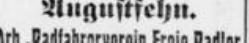
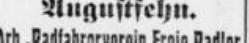
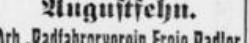
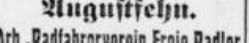
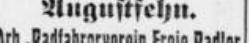
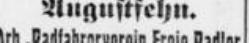
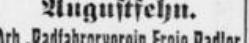
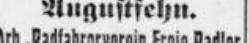
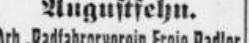
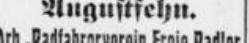
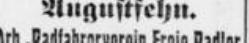
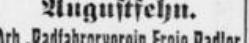
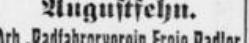
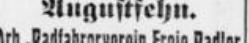
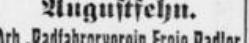
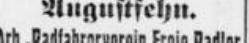
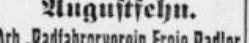
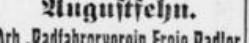
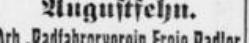
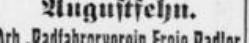
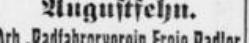
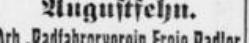
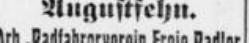
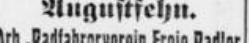
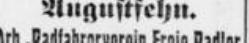
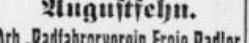
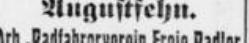
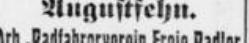
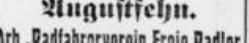
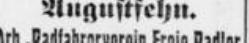
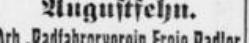
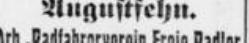
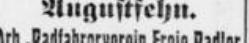
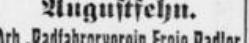
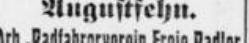
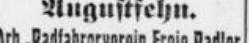
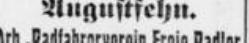
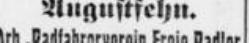
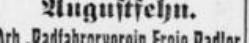
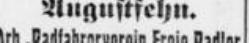
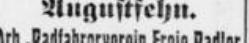
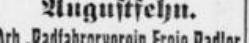
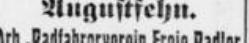
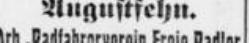
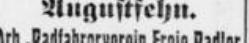
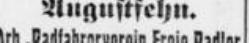
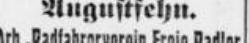
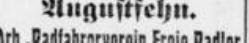
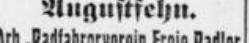
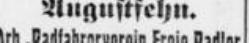
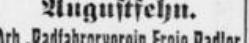
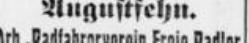
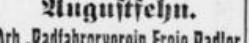
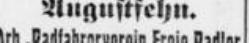
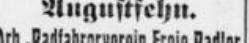
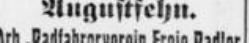
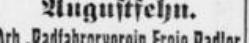
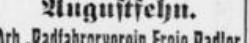
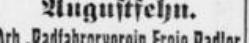
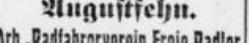
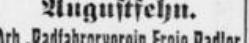
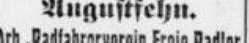
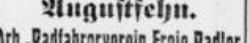
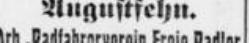
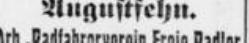
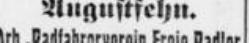
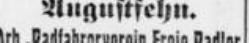
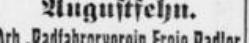
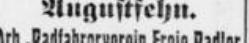
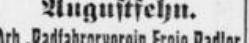
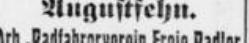
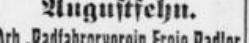
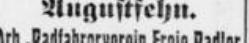
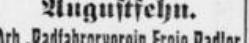
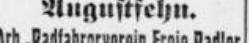
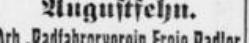
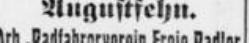
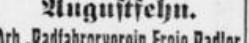
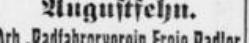
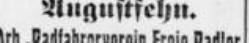
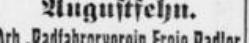
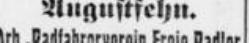
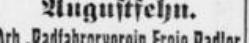
**Oestringer Hof**

Sonntag den 31. Juli:

**Großer Ball.**

Es lädt freundl. ein

G. Fass.



**Die  
Schluss-Woche  
des grossen  
Sommer-Saison-  
Ausverkaufs  
im Konfektionshause**

# **m. KARIEL**

:: Bant ::

hat begonnen und soll eine möglichst radikale Räumung der ausgelegten Warenbestände bringen und

**Alles bisher Gebotene bei Weitem übertreffen.**

**ca. 300 Anzüge 3 zum Teil bis 15 00 Mk.**

für Herren u. Jünglinge, nur beste Konfektion, Jackett-, Rock- u. Gehrock-Fasson, vornehmster Sitz . . . . bis zur gänzlichen Räumung mit

Preisermäßigung.

**ca. 500 Stoff-Hosen**

in nur durchaus soliden, haltbaren Stoffen, eleganter Schnitt,



bis zur gänzlichen Räumung

Serie 1: Wert bis 12.— jetzt jedeHose 7 80 Mk.	Serie 2: Wert bis 9.— jetzt jedeHose 5 80 Mk.	Serie 3: Wert bis 7.50 jetzt jedeHose 4 80 Mk.	Serie 4: Wert bis 6.— jetzt jedeHose 3 90 Mk.	Serie 5: Wert bis 4.50 jetzt jedeHose 2 45 Mk.
--	---	--	---	--

**Kolossale Menge** bester Arbeitszeuge jeder Art in bewährten erstklass. Qualitäten.

Blauer Monteur-Jacken u. Hosen 1.45

Engl. Leder-Hosen 2.65

300 Paar schwere Männer-Socken 75 Einzelne Stoff-Jackots 5.00

300 Stück beste Herren-Hüte steif und weich, in hochmodernen Farben und neuest. Formen. Der Wert jeden Hutes ist fast der doppelte.

1 95 Mk.

Ca. 30 Stück weiße Maurer-Hosen für Jünglinge 1.00

Ca. 300 Meter — Reste Buckskin-Stoffe

Wert das Doppelte, für Herren- u. Knab-Anz. pass., Mir. v. an.

Restposten-Knaben- Wasch-Anzüge f.d. Halbe d. Wertes

**„Auto!“**

(Ges. geschützt) unübertrifftenes Öl für Motorräder, Motorwagen und Motorboote.

H. Möbius & Sohn London, Hannover-Wülfel, Basel.

Fahrräder emailliert vernickelt u. repariert

Paul Fischer Ullmenstraße 23a Reparatur-Werkstatt für Fahrräder Rähmaschinen u. Automobile.

Reparaturen an Rähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt. Joh. Schade, Wilh., Peterstr. 42.

**Nordseebad Eddwardehörne.**

**Schönster Ausflugsort.**

8 mal täglich Verbindung. — Fahrpreis: Retourbillett 50 Pf.

**Wilhelm Harms :: Nordenham**

• Hansingstrasse 10. •

**Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak**

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen alter Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

**Außergewöhnlich billig**

kaufen Sie jetzt in unserem  
**grossen Inventur-  
Räumungs-**

# **Ausverkauf**

**Ein großer Posten  
Wasch-Service**

in verschiedenen Größen und Mustern  
Regul. Wert 2.35 4.25 4.35 6.20 6.50 9.85

jetzt nur „M. 1.58 2.85 2.98 4.65 4.85 6.25

Ehsteller tief und flach, weiß	3 Stk. . . . .	20 s
Ehsteller bunt	Stück . . . . .	10 s
Lassen extra groß, bunt dekorirt	Stück . . . . .	10 s
Kinderbecher bunt	Stück . . . . .	6 und 8 s
Satz Schüsseln weiß, große Form	. . . . .	68 s
Große Suppentassen weiß, 22 u. 29 s	. . . . .	29 s
Große Gemüseschüsseln bunt, 18 u. 32 s	. . . . .	32 s
Untertassen grobe 10 s kleine 10 s	4 St. . . . .	10 s

**Komplette Louren-Garnituren**  
in den schönsten Mustern und Formen, 22-teilig,  
bunt, von M. 5.85 an.

Waschbeden gemustert, von Servicen,	Stück . . . . .	88 s
Waschkannen von Servicen	Stück . . . . .	88 s
Toiletteimer mit Deckel	Stück . . . . .	235 s
Heringskästen oval	Stück . . . . .	95 s
Suppenterrinen mit Deckel	Stück . . . . .	95 s
Blumentöpfel diverse Muster und Größen, z. Ausl. 28, 98 s	. . . . .	98 s

**Ein großer Posten Holzwaren**

Wandschränken	Servierkästen
Eierschränke	Konsolen
Holzquirlgarnituren	Handtischhalter u.
sowie andere diverse Waren aus allen unseren	Abteilungen bis zu

33 1/3 Proz. im Preise ermäßigt.

Für Brautpaare besonders günstige Kaufgelegenheit!

**Gebr. Fränkel**

Marktstr. 30 :: Berl. Görlitzerstr. 4.

+ Frauen! +

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken

++ Menstruationstropfen „Favorit“ ++

à Flasche 6.00 Mk.

E. Homberg, Marktstrasse 27a.





